

FILMFESTIVALREPORT ÖSTERREICH

*Zur Situation
der österreichischen
Filmfestivals*

*Finanzierung, Effekte &
strategische Aussichten*

**Studie durchgeführt im Auftrag des
Forum österreichischer Filmfestivals (FÖFF)**

Gerald Zachar, MA und Dr. Michael Paul
Wien, 5. Februar 2016

Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Executive Summary - Erfolgsgeschichte trotz Hindernissen
- 8 Auftrag und Datengrundlage
- 10 Filmfestivalstruktur in Österreich
- 16 BesucherInnen
- 25 Finanzierung und soziale Lage
- 29 Effekte - Wertschöpfung, Kinos, Wirkung
- 37 Ausblick
- 39 Anhang

Vorwort

Das Forum österreichischer Filmfestivals (FÖFF) ist seit 2012 als Interessensvertretung einer bunten und vielfältigen Festivallandschaft in Österreich tätig. So unterschiedlich die 22 Mitglieder hinsichtlich ihrer Größe, Ausrichtung und Möglichkeiten sein mögen, so sehr eint sie das gemeinsame Ziel: Filmen in Österreich eine Plattform und Öffentlichkeit zu geben, die sie anderweitig vielfach nicht (mehr) haben. Dafür wird unter zumeist sehr schwierigen finanziellen Bedingungen eine Unmenge an Arbeit und Zeit investiert – und das mit großem Erfolg, wie die vorliegende Studie bestätigt.

Der Filmfestivalreport Österreich ist das Ergebnis einer eineinhalb Jahre dauernden und von der Firma *paul und collegen* durchgeführten Untersuchung, die sowohl die Basisdaten und Budgetzahlen als auch die BesucherInnen-Struktur, die wirtschaftlichen Effekte und die Auswirkungen auf die Film- und Kinolandschaft beleuchtet. Es ist die erste Studie dieser Art in Österreich – und ihr Zustandekommen verdanken wir im Wesentlichen den Finanzierungspartnern *ÖFI, BKA, VDFS, VAM* und *FAMA* sowie *paul und collegen*.

Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Roland Teichmann, Barbara Fränzen, Gernot Schödl, Veit Heiduschka und Werner Müller bedanken sowie bei den beiden Studienautoren Michael Paul und Gerald Zachar für die hervorragende Zusammenarbeit. Wir sind zuversichtlich, dass das vorliegende Konvolut eine gute Basis bildet, um einen tiefergehenden Einblick in die Arbeit von Filmfestivals zu erhalten und deren Situation in weiterer Folge nachhaltig zu verbessern.

Doris Bauer, Sprecherin FÖFF

Daniel Ebner, Sprecher FÖFF

Filmfestivals in Österreich – eine Erfolgsgeschichte mit immer mehr BesucherInnen und steigender Bedeutung

Österreich zählt 43 aktive Veranstaltungen, die sich als Filmfestivals charakterisieren lassen, von denen zwei Drittel in den letzten 25 Jahren ins Leben gerufen wurden. Im Forum österreichischer Filmfestivals sind **22 Filmfestivals** versammelt.

In einer sich nachhaltig verändernden Verwertungslandschaft ist die **Bedeutung von Filmfestivals in den letzten Jahren rasant gestiegen**. Angesichts der weltweit steigenden Anzahl von produzierten Filmen sind sie häufig der einzige Ort, an dem ein Film sein Publikum findet. Durch ihre zeitliche und örtliche Konzentration generieren Filmfestivals eine spezifische Aufmerksamkeit für das Kino. Die begleitenden Aktivitäten (Gespräche, Filmgäste, Vermittlung, Rahmenprogramme) machen Filmfestivals zu einem Ereignis – ein wesentlicher Faktor für die Erfolge der österreichischen Filmfestivals in den letzten Jahren.

Die im FÖFF versammelten Filmfestivals konnten im vergangenen Jahr **287.123 BesucherInnen** generieren (Filmbesuche, Besuche Rahmen- und Jahresprogramme). 2015 wurden auf den Filmfestivals insgesamt **2.073 Filme** gezeigt: 4,5 Mal so viele Filme wie im gleichen Zeitraum im regulären Kino.

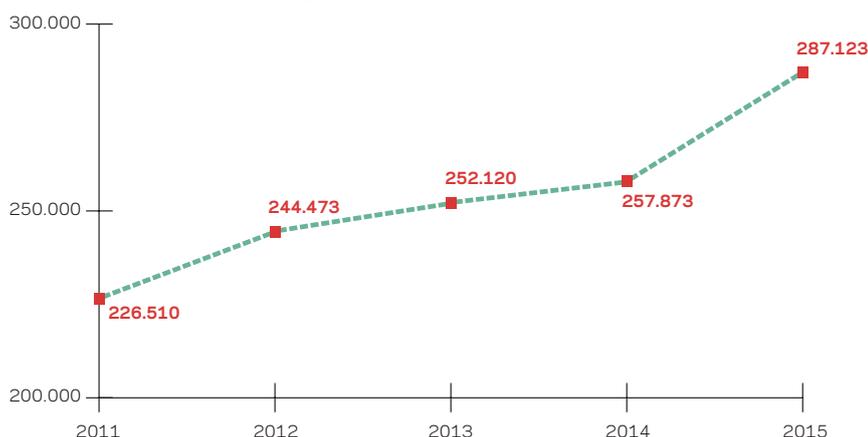
Insgesamt räumen die Filmfestivals dem **europäischen Film mehr Raum** ein (Anteil von 55 %) als der reguläre Kinobetrieb (30 %). **26 % aller gezeigten Filme wurden in Österreich produziert**. 60 % aller gezeigten Filme hatten hier ihre Österreich-Premiere.

Die steigende Popularität und der Erfolg der Filmfestivals in Österreich lässt sich u. a. daran ablesen, dass die Anzahl der **BesucherInnen (+19 %)**, der gezeigten **Filme (+18,3 %)** als auch der **Spieltage (+12,3 %)** zwischen 2011 und 2015 gestiegen ist.

Die österreichischen Filmfestivals haben mit Abstand die **höchste Auslastung im heimischen Kinobereich**. Beträgt der österreichische Kino-Durchschnitt ca. 45 %, so erreichen die Festivals eine durchschnittliche **Auslastung von 68 %**.

Die Filmfestivals pflegen analoge Aufführungsformate: 10 % aller gezeigten Filme wurden im analogen Originalformat projiziert.

Abb. 1 Entwicklung der GesamtbesucherInnen von 2011-2015



Das Publikum der Filmfestivals – weiblich, jung, gebildet, filmaffin und geht auch sonst ins Kino

Für die vorliegende Studie wurde eine **Online-Umfrage** unter den BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals gemacht. Mit **1.980 vollständig ausgefüllten Fragebögen** ist dies die erste umfassende, repräsentative Umfrage in Österreich unter FilmfestivalbesucherInnen.

Das Publikum der österreichischen Filmfestivals ist zu **63 % weiblich** und zu **37 % männlich** (im Kino ist der Anteil in etwa 50/50).

Die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals sind hochgradig filmaffin und besuchen im Durchschnitt **7,8 Filme bzw. Vorstellungen** auf Filmfestivals. Der österreichische Durchschnitt für „regelmäßige“ KinogehrerInnen liegt bei 4,1 Filme pro Jahr. Das Publikum der österreichischen Filmfestivals sieht auf Filmfestivals genauso viele Filme wie im Kino.

Das Publikum der Filmfestivals ist **jung und überdurchschnittlich stark gebildet**. 40 % aller BesucherInnen sind zwischen 20 und 29 Jahre alt und 64 % haben eine Fachhochschule absolviert bzw. eine universitäre Ausbildung abgeschlossen (der österreichische Durchschnitt beträgt 11,9 %).

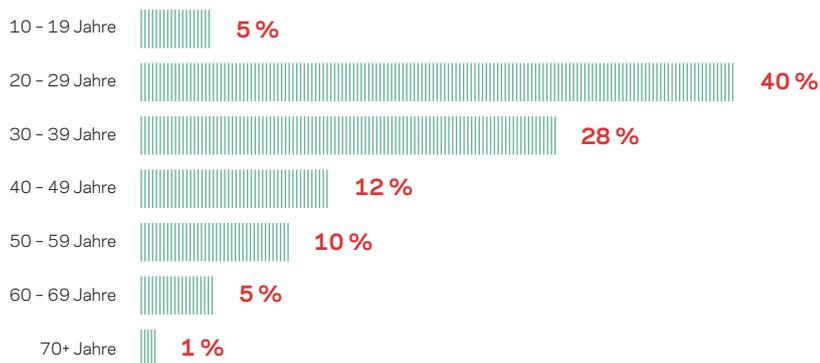
93 % aller BesucherInnen haben ihren Lebensmittelpunkt in Österreich: 70 % davon in Wien, 12 % in Oberösterreich und 7 % in der Steiermark.

7 % aller BesucherInnen sind „extra“ für ein Filmfestival nach Österreich angereist: zwei Drittel davon aus Deutschland, 7 % aus den USA.

3.724 Personen haben sich für ein Filmfestival in Österreich akkreditiert, etwa 2.000 davon kamen aus dem Ausland.

Ausschlaggebend für den Besuch bei einem Filmfestival sind die Gelegenheit, Filme zu sehen, die sonst nicht regulär ins Kino kommen, ein generelles Interesse für Film, die Stimmung der Filmfestivals bzw. die thematische Ausrichtung der Festivals.

Abb. 2 Altersstruktur der BesucherInnen (FÖFF19)



Abhängigkeit von Förderungen & prekäre Lage der MitarbeiterInnen

Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) hatten 2015 ein **Gesamtbudget von € 6,5 Mio.**

Der größte Teil dieses Budgets, nämlich **57 %**, wurde durch **Fördergelder** der öffentlichen Hand ermöglicht, von insgesamt **36 verschiedenen Förderstellen**.

Wichtigste FördergeberInnen sind die **Stadt Wien** (51 % aller Fördergelder), das **Österreichische Bundeskanzleramt** (16,5 %) und das **Österreichische Filminstitut** (7,2 %). Die **Stadt Graz** hat zu 5,7 % zum Fördertopf der österreichischen Filmfestivals beigetragen, das **Land Steiermark** zu 3,7 % und das **Land Oberösterreich** zu 3,4 %.

Im Durchschnitt hatte ein österreichisches Filmfestival **4,7 FördergeberInnen**. Einjahresverträge sind die Regel, eine einheitliche Abrechnung für alle Förderstellen gibt es nicht.

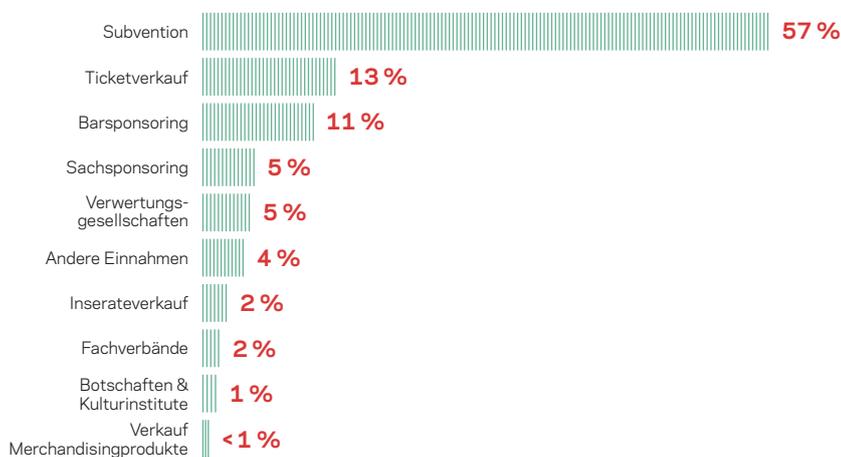
Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) hatten 2015 insgesamt **463 MitarbeiterInnen**. Unter den Beschäftigten waren **68 % Frauen und 32 % Männer**.

Lediglich **8 %** aller MitarbeiterInnen können ihrer Festivalarbeit **hauptberuflich** nachgehen. Alle anderen befinden sich in finanziell prekären Arbeitsverhältnissen (geringfügig angestellt, Teilzeit, Honorarbasis, Freiwillige).

Aufgrund des finanziellen Prekariats ist die Hälfte aller MitarbeiterInnen weniger als drei Jahre bei einem Filmfestival tätig, was einen entsprechenden **Brain-Drain** zur Folge hat.

Um den MitarbeiterInnen in der Filmwirtschaft übliche bzw. an Kollektivverträge orientierte Löhne und Gehälter auszahlen zu können, wäre ein **zusätzliches Budget von € 1,5 Mio.** erforderlich (ein Plus von 23 % bezogen auf das aktuelle Gesamtbudget).

Abb. 3 Finanzierungsmix der Filmfestivals



Effekte - 4 Euro Wertschöpfung je Förder-Euro und ein Beitrag zum Erhalt der Kino-Infrastruktur

Die österreichischen Filmfestivals generieren für jeden Förder-Euro € 4,- an zusätzlicher Wertschöpfung. Die Gesamtbeträge der FördergeberInnen von € 3.650.000,- werden durch von den Festivals erzielten indirekten und induzierten Effekten zu € 14.615.000,-. Dies entspricht dem Beitrag der österreichischen Filmfestivals zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt (Abb. 4).

Jene BesucherInnen, die „extra“ für ein Filmfestival angereist sind – es sind dies Filminteressierte, Personen aus der Filmbranche, JournalistInnen und Filmgäste – haben im Durchschnitt 3,9 Nächte in Österreich verbracht und € 115,- pro Tag in Österreich für Verpflegung, Beherbergung, Transport und Sonstiges ausgegeben. Diese FestivaltouristInnen haben mit € 2,64 Mio. zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt beigetragen.

Die österreichischen Filmfestivals leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der österreichischen Programmkinos und somit zur Infrastruktur der österreichischen Kinolandschaft.

Die 1.525 Filmvorführungen von 2.073 Filmen an insgesamt 161 Spieltagen wurden von 140 BesucherInnen pro Filmvorführung besucht.

Bei einer in den Kinos üblichen Auslastung könnten die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals somit mehrere Programmkinos in Wien, Graz und Linz zwischen 79 und 155 Tage auslasten (Abb. 5).

Abb. 4 Wertschöpfung der Fördergelder für Filmfestivals

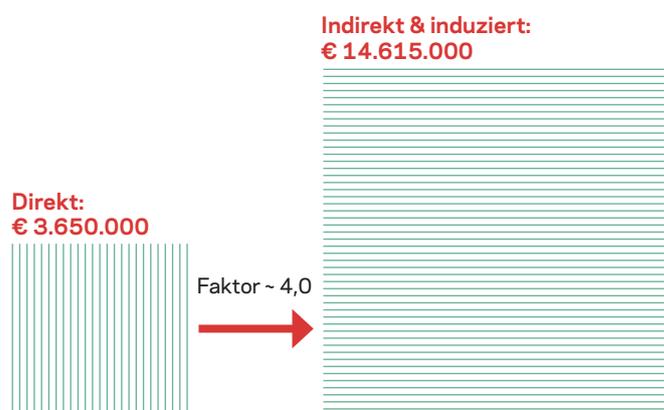
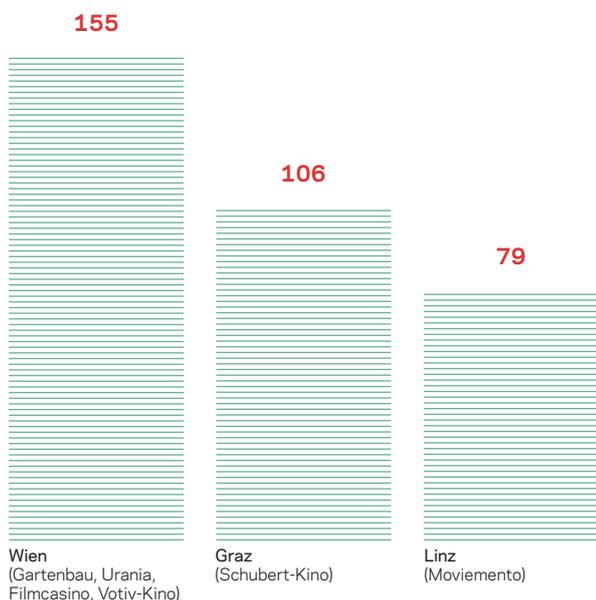


Abb. 5 Wie viele Tage würden die FestivalbesucherInnen der Stadt pro Jahr einige Programmkinos auslasten? (bei 45 % Auslastung und 2 Vorstellungen pro Tag)



Ausgangssituation und Auftraggeber

Filmfestivals scheinen eine Selbstverständlichkeit in der österreichischen Filmlandschaft zu sein, wenngleich kaum Daten über sie vorliegen. In seiner Entschließung vom 31. Jänner 2013 hat der österreichische Nationalrat den Wunsch geäußert, den österreichischen Filmfestivals „in ihrer großen Bedeutung Rechnung zu tragen“ und zur statistischen Erfassung einiger Eckdaten aufgerufen. Auch wenn seitdem einige Informationen vorliegen: die Filmfestivals in Österreich sind weitgehend Terra incognita.

Vor dem Hintergrund einer veränderten Verwertungslandschaft – Filmfestivals sind heute oft der einzige Ort, an dem Filme von einer breiten Öffentlichkeit gesehen und diskutiert werden – stellt sich allerdings die Frage, welche Bedeutung Filmfestivals haben und welchen Beitrag sie zu einer lebendigen Filmlandschaft leisten.

Die vorliegende Studie, mit der das Forum österreichischer Filmfestivals (FÖFF) *paul und collegen* beauftragt hat, möchte hier Abhilfe schaffen und die Situation der österreichischen Filmfestivals und jener, die sie ermöglichen, näher beleuchten.

Datengrundlage

Für die vorliegende Studie wurden in Abstimmung mit dem FÖFF zwei Online-Befragungen durchgeführt:

Befragung der BesucherInnen der im FÖFF versammelten Filmfestivals zwischen Februar und Dezember 2015 (mit der Möglichkeit auf Deutsch oder Englisch zu antworten). Erhoben wurden u. a. sozio-ökonomische Eckdaten, festivalspezifische Informationen sowie Daten zu Film- und Medienverhalten. Insgesamt fanden 19 Befragungen für jedes Filmfestival statt (FÖFF19). Die Befragungen wurden einzeln für jedes Filmfestival ausgewertet und für die vorliegende Auswertung zusammengespielt. Ergebnis ist ein repräsentatives Sample von insgesamt 1.980 vollständig ausgefüllten Fragebögen.

Online-Befragung der Festivalleitungen der im FÖFF vertretenen Filmfestivals zwischen September 2015 und Jänner 2016 (FÖFF17). Erhoben wurden u. a. Informationen zu Finanzierung, Ausrichtung der Festivals sowie zur sozialen Lage der MitarbeiterInnen.

Allgemeine Eckdaten zu den österreichischen Filmfestivals (FÖFF20) wurden vom FÖFF erhoben und *paul und collegen* zur Verfügung gestellt. Es sind dies u. a. auch Angaben, die der Statistik Austria zur Verfügung gestellt werden.

Ergänzt wurden diese Erhebungen durch **qualitative Interviews** mit den LeiterInnen der Filmfestivals, die zwischen 5. Oktober 2015 und 27. Jänner 2016 stattgefunden haben (FÖFF16).

Da nicht alle im FÖFF versammelten Filmfestivals an allen Erhebungen teilnehmen konnten, wird stets erwähnt, auf Basis welcher Daten die jeweiligen Angaben gemacht werden. Wenn z. B. von „FÖFF17“ die Rede ist, so sind damit jene 17 FÖFF-Festivals gemeint, die an der Umfrage der Festivalleitungen teilgenommen haben (Details dazu im Anhang).

Alle Berechnungen beruhen auf Daten, die von den österreichischen Filmfestivals zur Verfügung gestellt wurden, und den Filmwirtschaftsberichten des ÖFI, denen wiederum Zahlen der Statistik Austria, des ÖFI und von Rentrak zugrunde liegen.

Begrenzung

Wir haben uns, im Sinne einer ganzheitlichen Erfassung der österreichischen Filmfestivallandschaft, bemüht, auch kulturstatistische Eckdaten von Filmfestivals, die nicht Mitglied im FÖFF sind, zu erhalten. Da die Rückmeldungen dazu sehr spärlich ausgefallen sind, konnten hier im Wesentlichen nur die FÖFF-Angaben verwendet werden.

Die Zahlen zur Abschätzungen weiterer Effekte enthalten eine gewisse Unschärfe. Genaue Ergebnisse ließen sich hier nur über eine detaillierte Analyse jedes einzelnen Festivals erreichen.

Dr. Michael Paul

Gerald Zachar, MA

Wien, 5. Februar 2016

Filmfestivals - allgemeine Entwicklung

Seit der Gründung der ersten Filmfestivals in den 1930er Jahren hat sich die Anzahl, weltweite Ausbreitung, thematische Vielfalt und Bedeutung von Filmfestivals stark verändert. Auch wenn in den Jahrzehnten nach 1945 zahlreiche neue Filmfestivals gegründet wurden, so ist die **Anzahl der Filmfestivals weltweit seit den 1980er Jahren stark angestiegen**: ein Trend, der 2009 - 2010 seinen Höhepunkt erreichte (siehe Abb. 6).

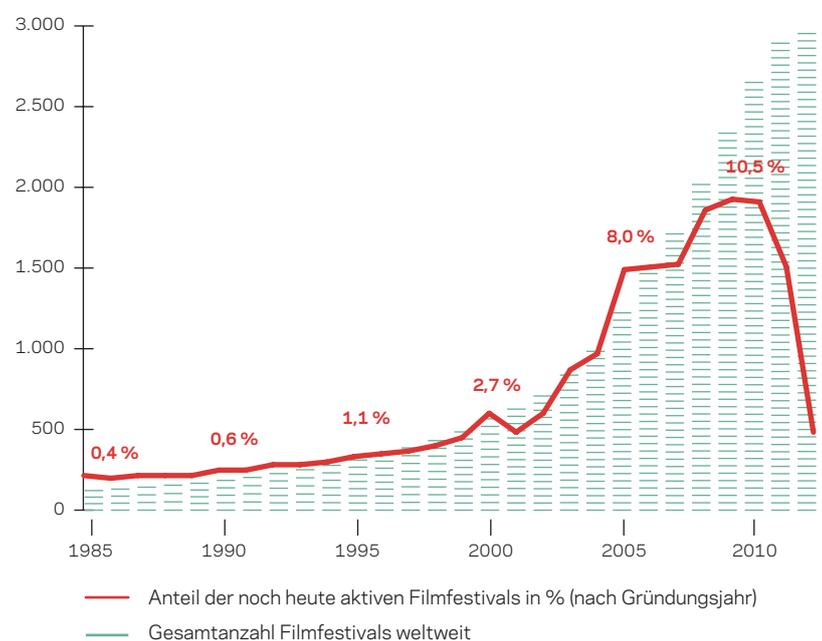
Diese Entwicklung spiegelt sich auch in Österreich wider. So wurden von den heute noch aktiven Filmfestivals
4 in den 1980er Jahren,
12 in den 1990er und
15 in den 2000er Jahren gegründet.

Seit 2010 wurden 10 Filmfestivals ins Leben gerufen. Eine Trendumkehr - im Sinne eines Rückgangs von neuen Festivalgründungen - ist in Österreich noch nicht in Sicht.

Heute gibt es **etwa 3.000 aktive Filmfestivals weltweit**, von denen rund 75 % in den letzten zehn Jahren gegründet wurden. Knapp 70 % davon sind in Nordamerika beheimatet, **in Europa finden etwa 18 % aller Filmfestivals weltweit statt**.

Hinter dem Begriff Filmfestivals verbergen sich **sehr unterschiedliche Programmprofile**: Die damit verbundenen thematischen Ausrichtungen (Genre, Form, Thema, Regionalität) spiegeln die extreme Vielfalt des Bewegtbildes ebenso wider wie die Vorlieben des Publikums und der BranchenkennerInnen.

Abb. 6 Gesamtzahl der aktiven Filmfestivals weltweit (1985-2012) und Entwicklung der Neugründungen (2010 wurden 10,2 % der noch heute aktiven Festivals gegründet)



Filmfestivals – zunehmende Bedeutung in der Verwertungskette

Die stark steigende Anzahl von Filmfestivals weltweit und in Österreich spiegelt die **wachsende Bedeutung von Filmfestivals in einer nachhaltig veränderten Verwertungslandschaft** wider: ¹

Da die **weltweite Produktion von Filmen** ebenfalls **stark angewachsen** und die klassische Kinoauswertung durch neue Kanäle der Verwertung – Pay-TV und Video-on-Demand (Abonnement, Ausleihe, Filmkauf) – stark unter Druck geraten ist, ist die **Bedeutung von Filmfestivals für die Verwertung und Sichtbarkeit von Filmen gestiegen**.

Dies gilt auch für den österreichischen Film, der über die Außenstellen und Kulturinstitute des „BM für Europa, Integration und Äußeres“ ebenso viele ZuschauerInnen erreicht wie in den österreichischen Kinos.

Gestiegen ist die Bedeutung der Filmfestivals auch deshalb, weil sie durch die ständige Verfügbarkeit von Filmen auf digitalen Plattformen eine **wichtige Vermittlungsfunktion** einnehmen: Sie stehen für die Qualität der von ihnen kuratierten Programme und selektierten Filme, die durch den starken Zuspruch und das Vertrauen der BesucherInnen ihre Bestätigung finden.

Dokumentarfilme wurden in den vergangenen Jahrzehnten vor allem für das Fernsehen produziert, bevor sie sich aufgrund mangelnder Budgets und adäquater Formate ins Kino verlagert haben. Heute funktioniert die reine Kinoauswertung für Dokumentarfilme kaum mehr: Sie finden ihr Publikum vor allem auf Filmfestivals – bevor sie dann möglicherweise in Pay- und Special-Interest-Kanälen laufen.

Diskussionsveranstaltungen, Gespräche mit RegisseurInnen (Filmteams), Vorträge, Workshops, Konzerte, Partys, Ausstellungen, aber auch Preisverleihungen, Branchentreffs und andere **Rahmen- und Vermittlungsaktivitäten** steigern in Summe das kollektive Erlebnis der BesucherInnen und differenzieren Filmfestivals vom klassischen Kinobetrieb.

1 Quelle: paul und collegen ExpertInnengespräche

Überblick I

Die vorliegende Studie hat nicht die Aufgabe zu definieren, unter welchen Voraussetzungen eine Filmveranstaltung als Filmfestival bezeichnet werden kann. In Anlehnung an die **Definition von Filmfestivals**, die das FÖFF in seiner Festivalcharta vom September 2015 vorgenommen hat, gilt daher hier als Filmfestival: „eine mindestens dreitägige Veranstaltung, die sich durch ihre räumliche und zeitliche Dichte auszeichnet und eine hohe Anzahl von Filmvorführungen aufweist. Es unterscheidet sich von Filmevents oder Filmreihen vor allem durch den gebotenen Raum für fachspezifischen und filmkulturellen Austausch (Filmgespräche, Lectures, Workshops, u. ä.)“¹

Geht man von dieser Definition aus, so gibt es **aktuell 43 Filmfestivals in Österreich**, von denen mehr als die Hälfte in Wien stattfinden (siehe Abb. 7 – ein Filmfestival findet in Wien und Salzburg statt).

Der jahreszeitliche Schwerpunkt der österreichischen Filmfestivals (hier angegeben nach Beginn des Filmfestivals) liegt im Frühjahr und Herbst: Jeweils sechs Filmfestivals beginnen im August, Oktober und November, jeweils fünf im April, Mai und Juni (siehe Abb. 8).

Abb. 7 Aufteilung der 43 österreichischen Filmfestivals nach Bundesland

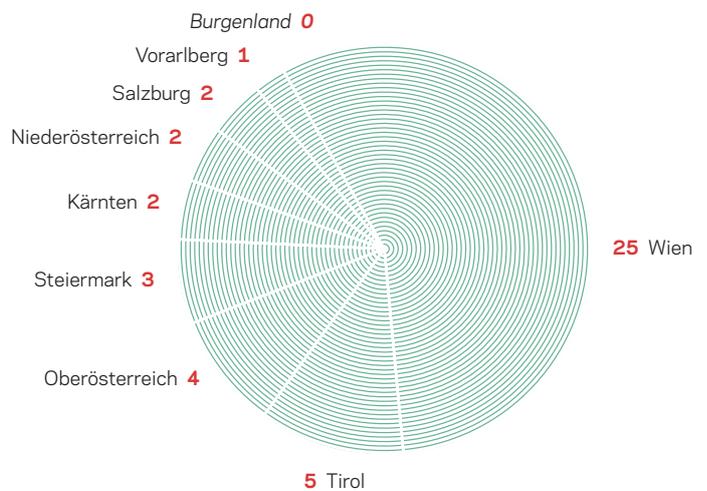
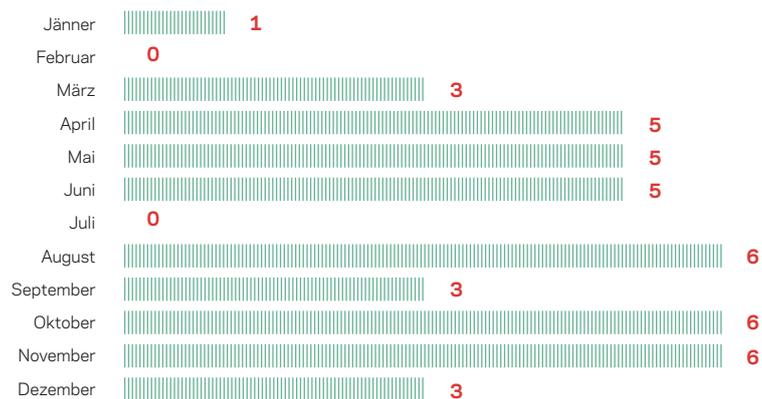


Abb. 8 Österreichische Filmfestivals nach Festivalbeginn



1 Die detaillierte FÖFF-Definition findet sich im Anhang

Überblick II

Für knapp die Hälfte aller Filmfestivals in Österreich liegen Eckdaten vor, welche das FÖFF für den kulturstatistischen Teil der Statistik Austria jährlich zusammenträgt (FÖFF20) und *paul und collegen* für diese Studie zur Verfügung gestellt hat. Anhand dieser Angaben lässt sich ein erstes Bild hinsichtlich Entwicklung, Umfang und Dimension der österreichischen Filmfestivallandschaft zeichnen:

Mit **2.073 gezeigten Filmen** leisten die Filmfestivals in Österreich einen wesentlichen Beitrag zur **Angebotsvielfalt** von Film. Es sind dies etwa 4,5 Mal so viele Filme, wie im gleichen Zeitraum im regulären Kinobetrieb in Österreich gezeigt wurden (2014 waren das 413 Filme). Auch unter Abzug von jenen Filmen, die nach einem österreichischen Festivauftritt ins Kino kommen, dürfte das Verhältnis noch immer bei 3:1 liegen.

Zwischen 2011 und 2015 ist nicht nur die Anzahl der gezeigten Filme um 19 % von 1.741 auf 2.073 gestiegen, auch die Anzahl der Spieltage hat sich von 143 auf 161 erhöht (Abb. 9).

2015 konnten die Filmfestivals (FÖFF20) **213.830 Eintrittskarten** verkaufen/auflegen (ohne Jahresprogramme, d. h. ohne Veranstaltungen außerhalb des Festivalzeitraums) – im Vergleich zum Jahr 2011 ein Zuwachs von **etwa 19 %** (Abb. 10).

Abb. 9 2011-2015: Anzahl der gezeigten Filme und Spieltage (FÖFF20)

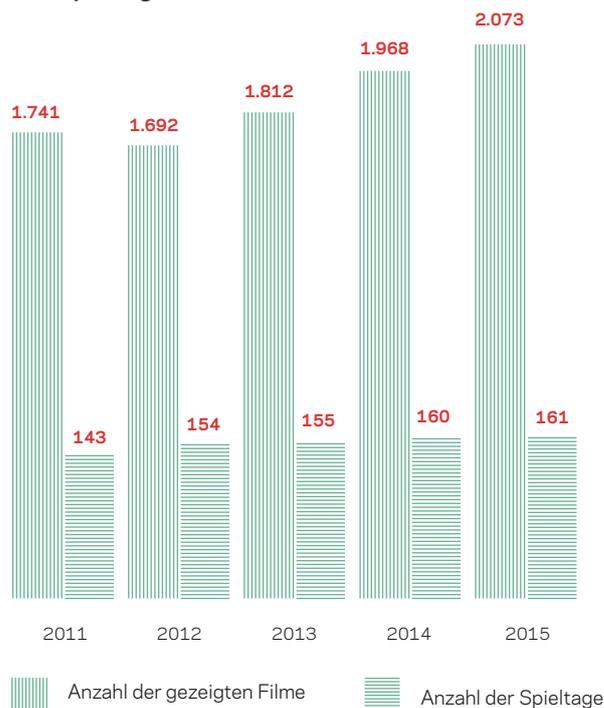
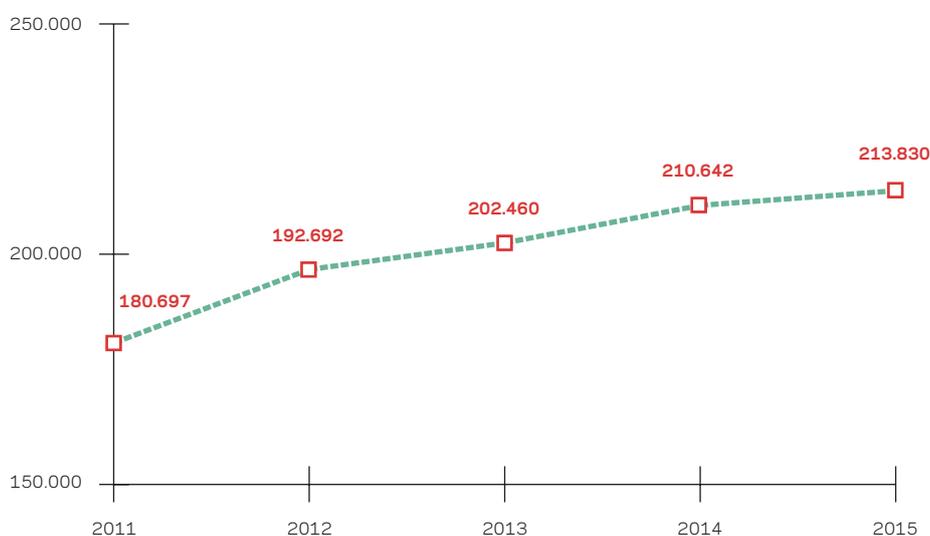


Abb. 10 2011-2015: Entwicklung der abgesetzten Kinotickets



Überblick III

Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF20) haben zwischen 2011 und 2015 **Zuwächse an Spieltagen (+12,6 %), gezeigten Filmen (+18,3 %) und BesucherInnen (+19 %)** zu verzeichnen.

Ob sich dieses Phänomen auf die Auslastung der bespielten Kinosäle und sonstigen Aufführungsorte positiv ausgewirkt hat, kann hier nicht beurteilt werden, da nur für das Jahr 2015 Angaben zur **Auslastung** vorlagen: **Sie betrug 68 % (FÖFF17Aus)** – ein absoluter Spitzenwert in Österreich.

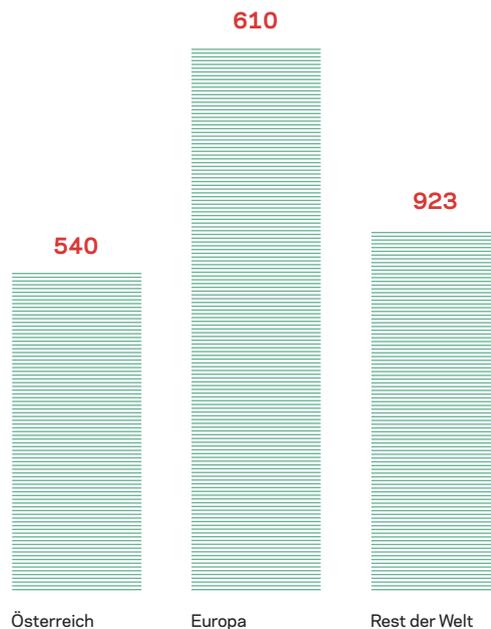
Was die Herkunft der auf den österreichischen Filmfestivals (FÖFF20) gezeigten Filme betrifft, so kommen **26 % aller Filmbeiträge aus Österreich** (inklusive majoritärer Koproduktionen). Es sind dies in Summe **540 österreichische Filme** (inklusive mehrfach aufgeführter) – wie hoch der Anteil jener heimischen Filme ohne österreichischen Kinostart ist, konnte nicht ermittelt werden.

29 % der gezeigten Filme wurden im übrigen Europa produziert. Der größte Teil der 2.073 gezeigten Filme, nämlich 923 (44,5 %), kommt aus dem nicht-europäischen Ausland (Abb. 11).

Der Marktanteil europäischer Filme in den österreichischen Kinos im Jahre 2014 lag bei knapp 30 %, jener von US-amerikanischer Provenienz bei 70 % (siehe „Filmwirtschaftsbericht 2014“, S. 5).

Die österreichischen Filmfestivals bieten dem europäischen Filmschaffen somit mehr Raum, als dies im regulären Kinobetrieb möglich ist.

Abb. 11 2015: Anzahl der gezeigten Filme nach Produktionsland (FÖFF20)



Überblick IV

Von den 2.073 im Jahre 2015 gezeigten Filmen waren **43 % Spielfilme** („Filme mit überwiegend fiktionaler Handlung“), **27 % Dokumentarfilme** („Filme mit überwiegend nicht-fiktionaler Handlung“), **13 % Experimentalfilme** und **17 % Animationsfilme** (Abb. 12).

Die auf den österreichischen Filmfestivals (FÖFF20) 2015 gezeigten **Filme waren zu drei Vierteln nicht älter als zwei Jahre** (Zeitpunkt der Produktion). Knapp 60 % waren Filme unter 45 Minuten, die im traditionellen Kinobetrieb nur schwer Platz finden.

Von den im Jahr 2015 auf den österreichischen Filmfestivals gezeigten Filmen (FÖFF17) hatten **60 % ihre Österreich-Premiere**. In Summe waren dies 1.102 Filme: Man kann davon ausgehen, dass mehr als die Hälfte davon nicht in die österreichischen Kinos kommen wird.

Die **Filmprojektionen** der österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) sind – entsprechend dem inzwischen am stärksten verbreiteten Originalformat – zu 90 % digital. 9,3 % aller projizierten Filme werden auf 35 mm gezeigt, wobei hinzugefügt werden muss, dass der Anteil der analogen Filme bei einzelnen Festivals bis über 50 % ausmachen kann (z. B. Kino unter Sternen). **Die österreichischen Filmfestivals sind somit ein wichtiger Ort, an dem analoge Originalformate noch gezeigt werden können** (Abb. 13).

Abb. 12 Anzahl der gezeigten Filme nach Genre (FÖFF20)

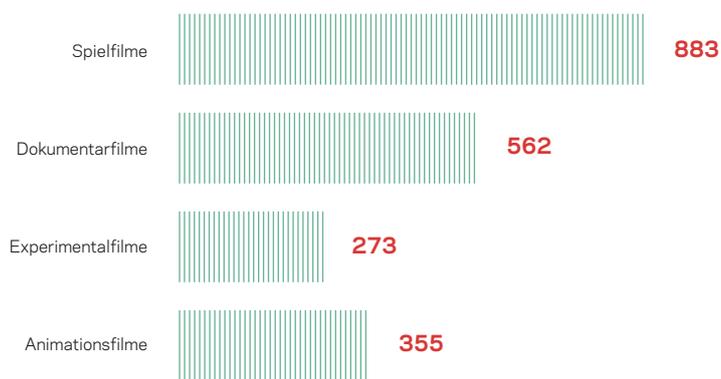
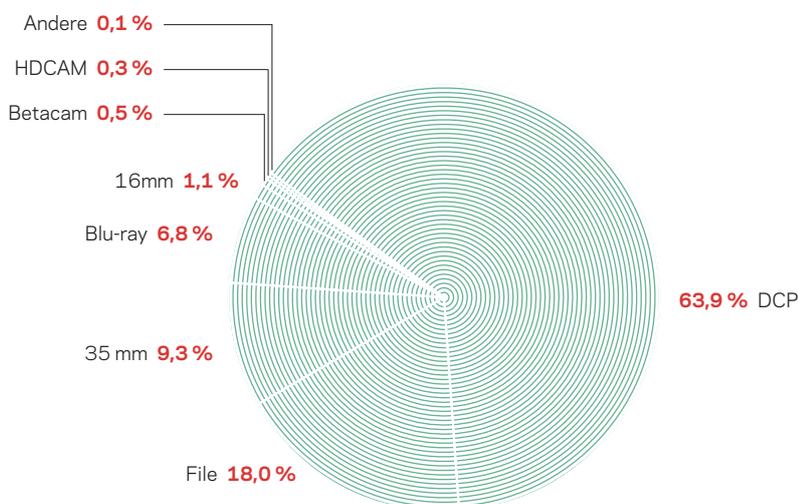


Abb. 13 2015: Anteil der gezeigten Filmformate in % (FÖFF17)



Demografische Struktur I

2015 wurden auf den österreichischen Filmfestivals insgesamt 213.830 Eintrittskarten gelöst (FÖFF20). Im Durchschnitt besuchten die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) **7,8 Filme/Vorstellungen auf einem Filmfestival**.

Für statistische Angaben zu den BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF19) liegt mit 1.980 vollständig ausgefüllten Online-Fragebögen somit ein repräsentatives Sample zur Gruppe der FilmfestivalbesucherInnen vor. Dadurch können genauere Aussagen zur Demografie, dem Bildungsniveau, der Einschätzung unterschiedlicher Aspekte der Filmfestivals, dem Medienverhalten etc. getroffen werden.

Das Publikum der österreichischen Filmfestivals ist zu **63 % weiblich** und zu **37 % männlich**.

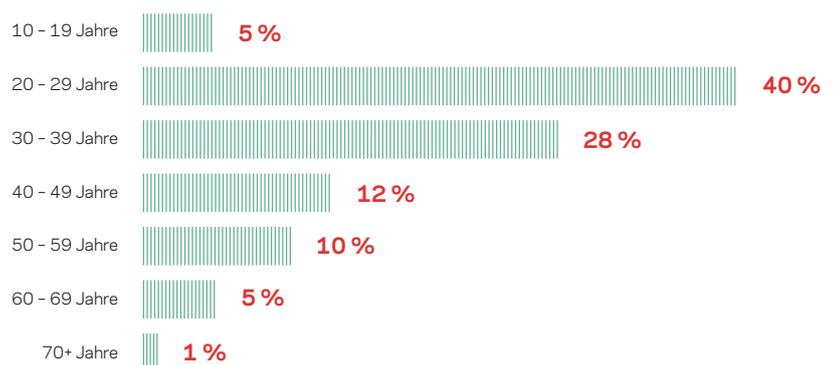
73 % aller BesucherInnen haben angegeben, **bereits öfters auf dem jeweiligen Filmfestival** gewesen zu sein.

Die österreichischen Filmfestivals werden in erster Linie von einem **jungen Publikum** besucht. Das größte BesucherInnensegment ist zwischen 20 und 29 Jahre alt (40 %), gefolgt von den 30- bis 39-Jährigen (28 %). BesucherInnen, die älter als 40 Jahre sind, machen in Summe 28 % aller BesucherInnen aus (siehe Abb. 14).

Untersuchungen in Deutschland („Kritische Kinozielgruppen im Kinomarkt“, GfK 2015) haben gezeigt, dass der **Kinomarkt** in Deutschland zwischen 1994 und 2014 **in jüngeren Zielgruppen verliert und in älteren Zielgruppen wächst**:

Haben BesucherInnen unter 40 Jahren 1994 noch 84 % des Kinopublikums ausgemacht, so ist dieser Anteil im Jahre 2014 auf 55 % gesunken (für Österreich liegen keine Daten für einen vergleichbaren Zeitraum vor).

Abb. 14 Altersstruktur der BesucherInnen (FÖFF19)



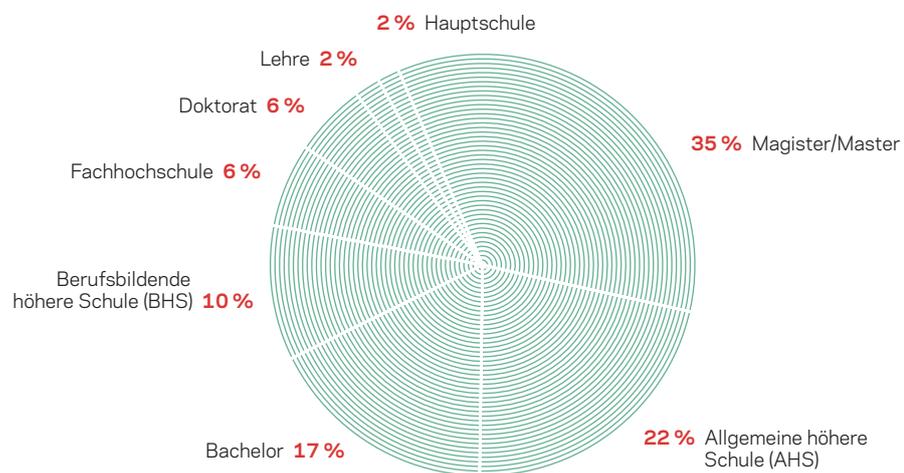
Demografische Struktur II

Die Online-Befragung hat gezeigt, dass das **Filmfestival-Publikum hochgradig filmaffin ist und fast genauso viele Filme im regulären Kinobetrieb sieht wie auf Filmfestivals**. Somit haben wir es hier nicht mit einem Publikum zu tun, das Filmfestivals auf Kosten von Kinobesuchen frequenziert, sondern das wenig Unterschied macht zwischen beiden Aufführungsformen von Film. Potentiell neue (und junge) Publikumsschichten für den Film werden – wie später noch gezeigt wird – in der Vermittlungsarbeit der Filmfestivals gewonnen.

Das Publikum der österreichischen Filmfestivals ist **überdurchschnittlich gut gebildet**. 35 % aller BesucherInnen verfügen über einen Magister/Master-Abschluss und 22 % haben eine AHS absolviert (siehe Abb. 15). Liegt der österreichische Durchschnitt im Bereich „Universität/Fachhochschule“ im Jahre 2012 bei 11,9 % (Statistik Austria), so liegt er beim Publikum der österreichischen Filmfestivals bei 64 %.

Für jene Filmfestivals, die sich neue Zielgruppen erschließen möchten (nicht zuletzt auch im Sinne einer ausgleichenden Bildungsgerechtigkeit), gibt es in den sogenannten bildungsfernen Schichten möglicherweise Interessierte zu gewinnen. Erfolge in der Filmvermittlung für Lehrlinge, wie sie u. a. die Diagonale vorzuweisen hat, könnten hier die Richtung weisen.

Abb. 15 2015: Bildungsniveau der BesucherInnen (FÖFF19)



Demografische Struktur III

Die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF19) haben zu 93 % ihren Lebensmittelpunkt in Österreich. Die restlichen 7 % der BesucherInnen sind aus dem Ausland angereist – die meisten von Ihnen gaben an, „extra“ für das Filmfestival nach Österreich gekommen zu sein, was nicht Wunder nimmt, da drei Viertel der ausländischen Gäste in der Filmbranche tätig sind.

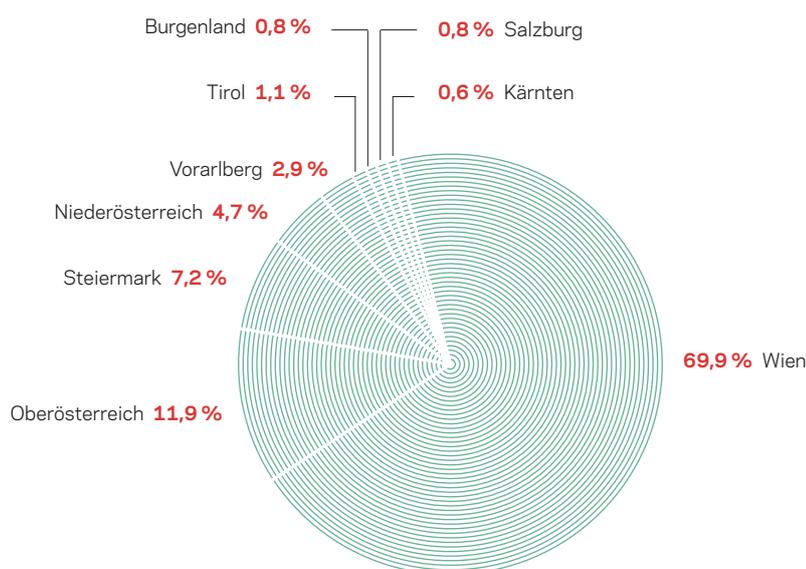
Der größte Teil der BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals hat seinen Lebensmittelpunkt in Wien (70 %). 12 % aller BesucherInnen wohnen in Oberösterreich, 7 % in der Steiermark. Angesichts der Tatsache, dass viele Filmfestivals für NiederösterreicherInnen (im Gegensatz zu all jenen, die in Vorarlberg, Kärnten oder im Burgenland wohnen) gut erreichbar sind, ist es bemerkenswert, dass nur 5 % aller BesucherInnen ihren Lebensmittelpunkt in Niederösterreich haben.

Von den internationalen BesucherInnen kam der größte Teil, nämlich 67 %, aus Deutschland und der Schweiz. Knapp 7 % der ausländischen Gäste sind aus den USA angereist.

Bei 10 von 17 Filmfestivals (FÖFF17) gab es die Möglichkeit, sich zu akkreditieren. Insgesamt haben diese Möglichkeit 3.724 Personen wahrgenommen, von denen 54 % aus dem Ausland nach Österreich gereist sind.

Von den auf den Filmfestivals akkreditierten BesucherInnen kamen 42 % aus der Filmbranche, 35 % waren Filmgäste und 17 % kamen aus dem Bereich Presse (5 % andere).

Abb. 16 2015: Lebensmittelpunkt der BesucherInnen (FÖFF19)



Gründe für Festivalbesuch

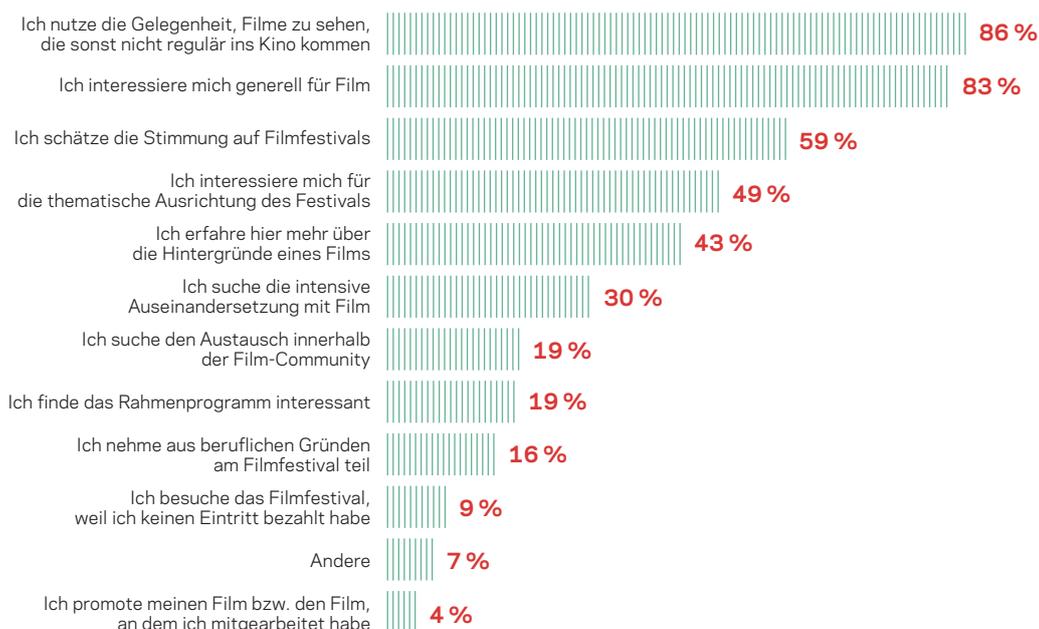
Befragt man die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF19) nach den Gründen ihres Festivalbesuchs – „Aus welchen Gründen besuchen Sie unser Filmfestival? (Mehrfachnennungen sind möglich)“ –, so wird ersichtlich, dass die **zwei wichtigsten Faktoren für einen Festivalbesuch ein starkes generelles Interesse für Film, kombiniert mit der Gelegenheit, Filme zu sehen, die sonst nicht regulär ins Kino kommen**, sind (siehe Abb. 17).

Die **Stimmung auf Filmfestivals** wird von 59 % aller Befragten geschätzt. 49 % der BesucherInnen geben an, dass die **thematische Ausrichtung des Festivals** für den Besuch ausschlaggebend war. In der Regel gilt, je ausgeprägter und differenzierter das Profil eines Filmfestivals ist, desto wesentlicher ist die thematische Ausrichtung für einen Festivalbesuch (bei den FrauenFilmTagen und /slash geben mehr als 80 % der BesucherInnen diesen Grund an).

Das Interesse für das Rahmenprogramm des jeweiligen Filmfestivals – lediglich 19 % der BesucherInnen führen diesen Grund an – spielt als Motivationsfaktor für einen Festivalbesuch nur eine untergeordnete Rolle.

Auch bei der Frage, was genau die BesucherInnen am Filmfestival schätzen, liegt das Rahmenprogramm (u. a. Party, Eröffnung, Diskussionsveranstaltungen, Konzerte, Preisverleihungen, Vorträge) an letzter Stelle in der Gunst der BesucherInnen: die meisten schätzen es nur mittel-mäßig (siehe Abb. 18).

Abb. 17 2015: Gründe für den Festivalbesuch (FÖFF19)



Was wird besonders an Festivals geschätzt?

Da nach der Wertschätzung für das Filmprogramm des jeweiligen Filmfestivals die **Anwesenheit von Filmteams, RegisseurInnen, etc.** an zweiter Stelle in der Wertschätzung der befragten BesucherInnen liegt, muss die untergeordnete Rolle, die das Rahmenprogramm scheinbar spielt, relativiert werden.

Besucher wie Besucherinnen haben eine hohe Bereitschaft, das jeweilig besuchte Filmfestival weiterzuempfehlen. Darüber hinaus **planen 97 % aller BesucherInnen das Filmfestival auch im Folgejahr wieder zu besuchen.**

57 % aller BesucherInnen besuchen mehr als ein Filmfestival in Österreich.

Da das Publikum der österreichischen Filmfestivals hochgradig filmaffin ist, überrascht es nicht, dass die Aussage „Es sollte mehr Orte in Österreich geben, wo eine fundierte Auseinandersetzung mit Film passiert“ von den meisten BesucherInnen als „sehr zutreffend“ empfunden wird.

Abb. 18 2015: „Was genau schätzen Sie an unserem Filmfestival?“ (FÖFF19)

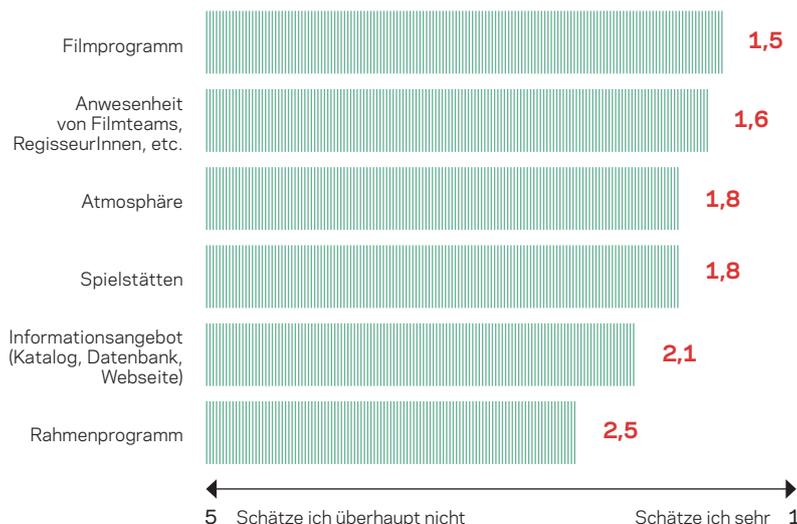
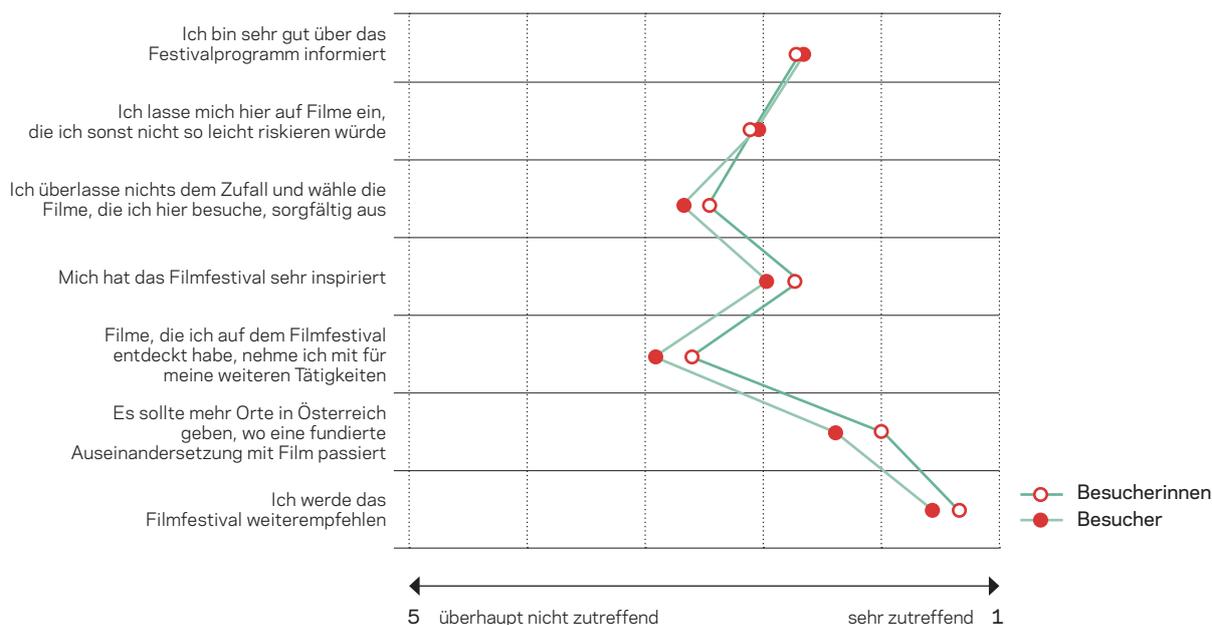


Abb. 19 2015: „Wie zutreffend sind folgende Aussagen in Bezug auf das Filmfestival für Sie?“ (FÖFF19)



Awareness nach Medienkanälen und Quellen I

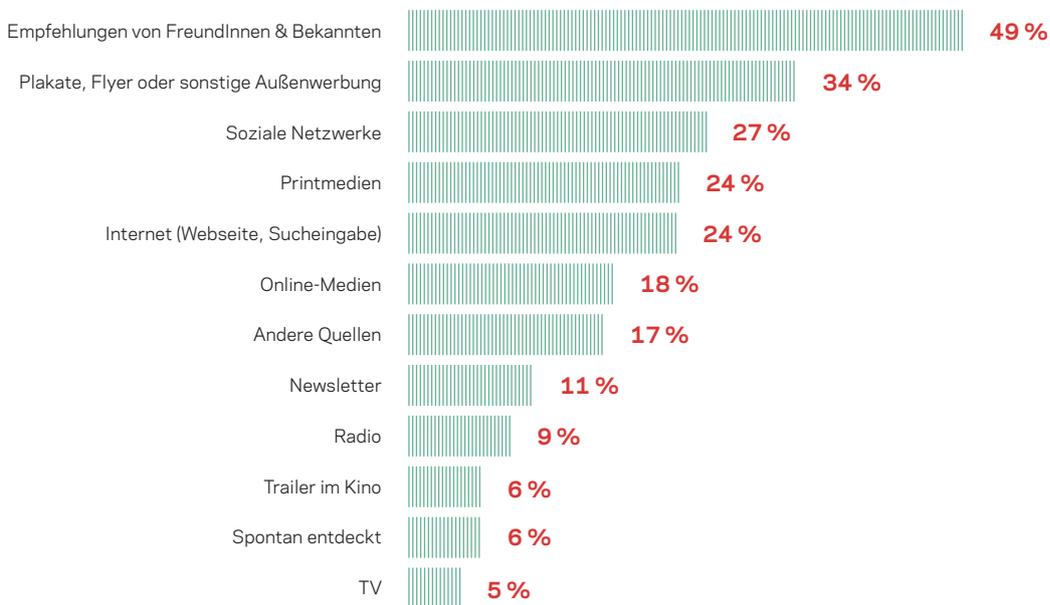
Befragt man die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF19), wie sie auf das jeweilige Filmfestival aufmerksam wurden, so spielen die Empfehlungen von FreundInnen & Bekannten die größte Rolle. **Die direkte Empfehlung ist von größerer Bedeutung als soziale Netzwerke.**

Die **klassische Außenwerbung mit Plakaten und Flyern** wird von **34 % der BesucherInnen als Quelle der Aufmerksamkeit** angegeben. Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass dieser Wert von Festival zu Festival stark variieren kann: Für die BesucherInnen von VIS Vienna Independent Shorts liegt dieser Wert beispielsweise bei 19 %, für jene der Viennale bei 55 %.

Die Bedeutung von Printmedien ist zwar genauso hoch wie jene des Internets (jeweils 24 %), insgesamt ist die Online-Welt jedoch mit Abstand der Ort, der die größte Aufmerksamkeit für Filmfestivals hervorruft: **Soziale Netzwerke, Internet und Online-Medien zusammen sind diesbezüglich für 69 % aller BesucherInnen von Relevanz.**

Vn den klassischen audiovisuellen Medien wird das **Radio von 9 % der BesucherInnen genannt**, Kinotrailer und Fernsehen spielen eine nur sehr untergeordnete Rolle.

Abb. 20 2015: „Wie sind Sie auf das Festival aufmerksam geworden?“ - Mehrfachnennungen sind möglich (FÖFF19)



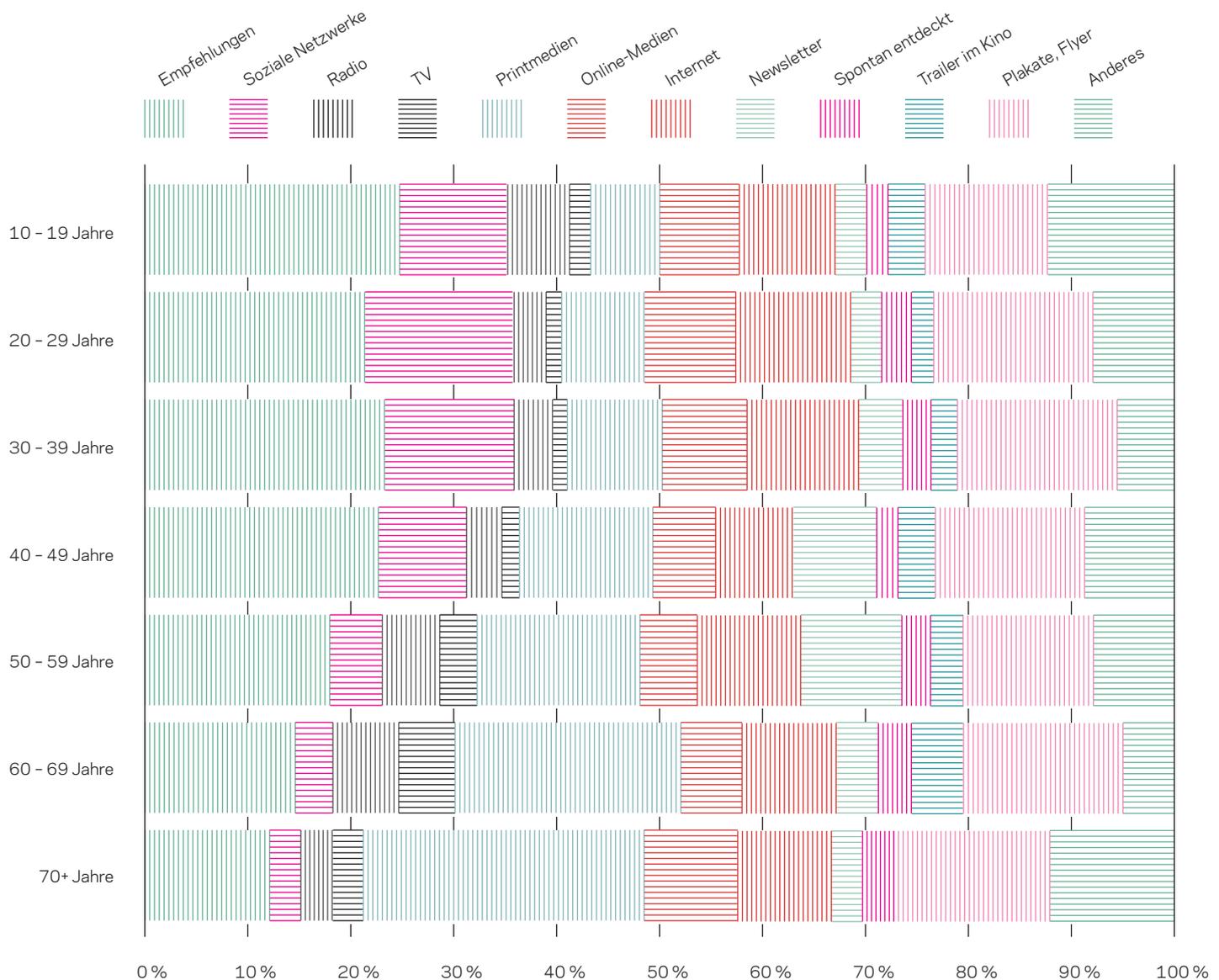
Awareness nach Medienkanälen und Quellen II

Betrachtet man die Awareness der BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF19) nach Alterssegment, so kann Folgendes festgestellt werden (siehe Abb. 21):

Je älter die BesucherInnen, desto größer ist die Bedeutung von Printmedien und desto geringer jene von sozialen Netzwerken.

Plakate und Flyer spielen durch alle Alterssegmente hindurch eine etwa gleich wichtige Rolle. Außenwerbung sowie Internet/Online-Medien sind zwei Medienkanäle, die in allen Altersgruppen eine etwa gleich wichtige Rolle spielen.

Abb. 21 Awareness nach Alter und Medienkanälen: „Wie sind Sie auf dieses Filmfestival aufmerksam geworden?“ - Mehrfachnennungen sind möglich



Awareness nach Medienkanälen und Quellen III

Für Informationen über die Programme der Filmfestivals sind vor allem die Webseiten der österreichischen Filmfestivals sowie deren Kataloge/Programmhefte ausschlaggebend. Alle anderen Informationsquellen – Empfehlungen von FreundInnen & Bekannten, soziale Netzwerke, Online-Medien und klassische Medien – spielen im Vergleich dazu nur eine untergeordnete Rolle (Abb. 22).

Die starke Affinität des österreichischen Filmfestivalpublikums zum Medium Film schlägt sich auch in der überdurchschnittlich hohen Anzahl der Kinobesuche pro Jahr nieder.

Auf Filmfestivals wohnen 27 % der BesucherInnen 4-6 Filmvorstellungen bei, 24 % haben 2-3 Filmvorstellungen besucht. Die Anzahl der „VielseherInnen“ – also jenen BesucherInnen, die mehr als 7 Filmvorstellungen besucht haben – liegt bei 40 % (siehe Abb. 23).

Interessant ist die Tatsache, dass für das Publikum der österreichischen Filmfestivals das Interesse für den Film ausschlaggebend ist: ob er im regulären Kinobetrieb oder auf einem Filmfestival gesehen wird, ist zweitrangig. Befragt man die BesucherInnen, wie viele Filme in den letzten 12 Monaten im Kino bzw. auf Filmfestivals gesehen wurden, so gibt es zwar leichte Unterschiede, doch insgesamt kann man sagen, dass gleich viele Filme im Kino wie auf Festivals gesehen werden (Abb. 24).

Im Durchschnitt haben die BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals 7,8 Filmvorstellungen besucht. Sie liegen damit deutlich über jenen ÖsterreicherInnen, die regelmäßig ins Kino gehen, die 4,1 Filme pro Jahr im Kino sehen (2014).

Abb. 22 „Wie informieren Sie sich über das Programm des Filmfestivals?“ - Mehrfachnennungen sind möglich (FÖFF19)

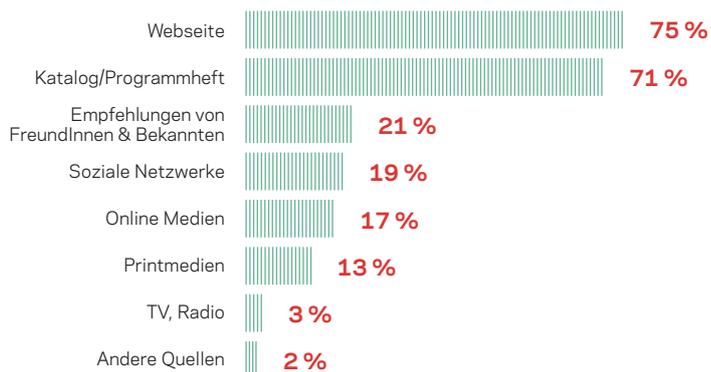


Abb. 23 2015: „Wie viele Filmvorstellungen haben Sie bei unserem Filmfestival besucht bzw. planen Sie noch zu besuchen (Gesamtzahl)?“ (FÖFF19)

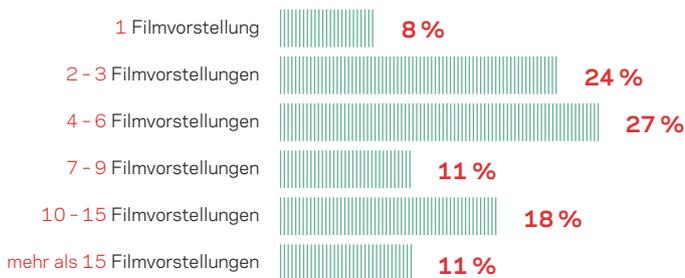


Abb. 24 2015: Anzahl der besuchten Filme im Kino und auf Filmfestivals (FÖFF19)



Sonstiges Medienverhalten - Kanäle und Devices

Das Kino als traditioneller Ort des Films steht bei den BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals unangefochten an erster Stelle. Unter den öffentlichen Aufführungsplätzen steht es mit Abstand an erster Stelle (85 % der Befragten gehen ins Kino), gefolgt von Filmfestivals (60 %) und Museen und Galerien (15 %).

Dass sich die Sehgewohnheiten - gemessen an den Medienkanälen, über die Filme gesehen werden - durch neue Internet-Plattformen stark verändert haben, wird von der BesucherInnen-Umfrage bestätigt.

Im privaten Bereich sind das klassische Fernsehen und digitale Datenträger wie DVD und Blu-ray in etwa genauso wichtig wie die Newcomer in der Verwertungskette: Plattformen à la YouTube und Vimeo sowie Streaming-Plattformen und Video-on-Demand (siehe Abb. 25).

Das klassische Fernsehgerät wird von den filmaffinen BesucherInnen der österreichischen Filmfestivals für das Filmschauen seltener verwendet als der Laptop. Mobile Devices wie Tablet und Handy spielen dagegen so gut wie keine Rolle (siehe Abb. 26).

Abb. 25 2015: „Welche Medien/Kanäle verwenden Sie regelmäßig, um Filme zu sehen?“ Mehrfachnennungen sind möglich (FÖFF19)

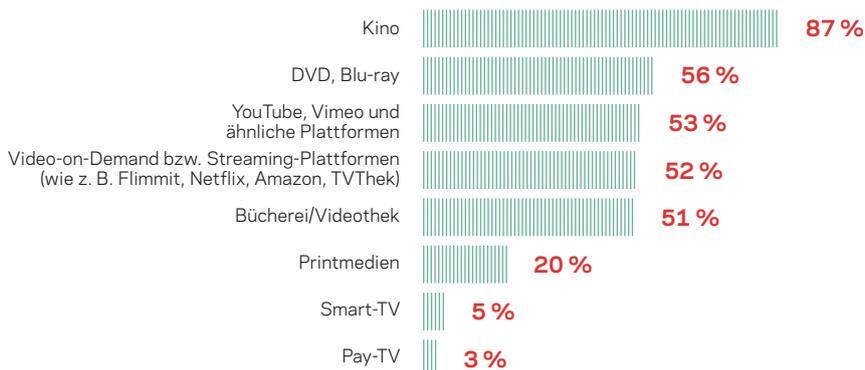
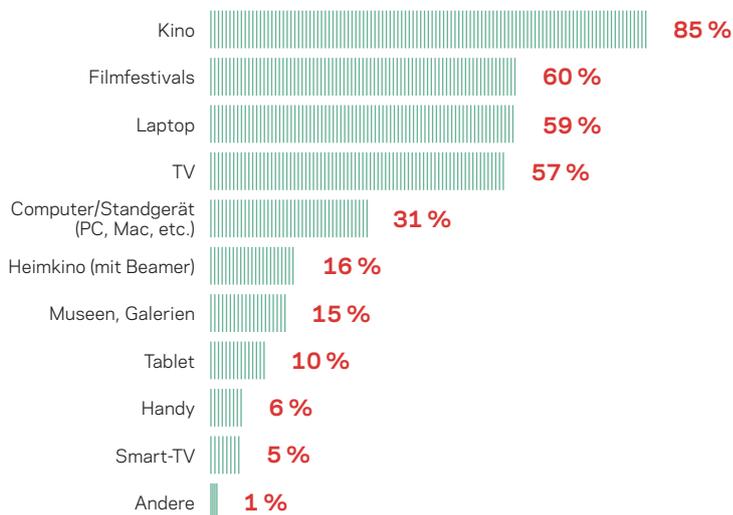


Abb. 26 2015: „Auf welchen Geräten bzw. an welchen Orten schauen Sie regelmäßig Filme?“ Mehrfachnennungen sind möglich (FÖFF19)



Budgetäre Situation und Finanzierungsmix I

Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) hatten 2015 ein **Gesamtbudget von € 6,5 Mio.** (ohne die Viennale beträgt das Gesamtbudget € 3,7 Mio.).

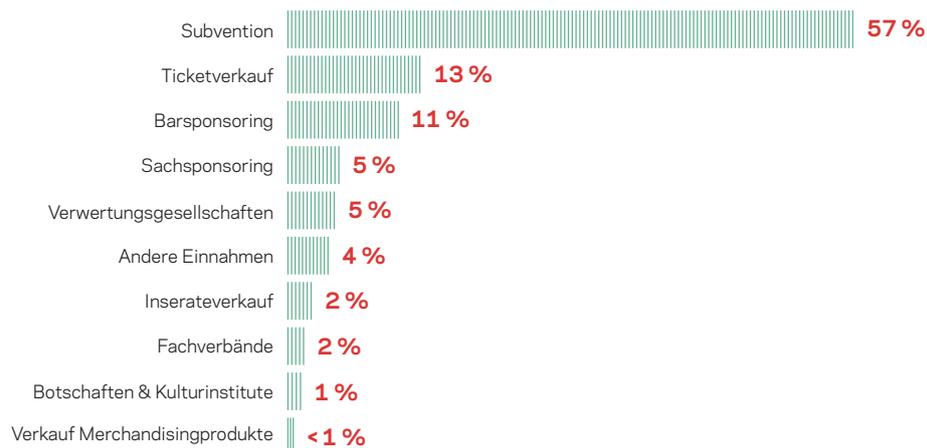
Der größte Teil dieses Budgets, nämlich **57 %, kommt durch Fördergelder zustande** (einzig die Poolinale muss ohne Subventionen auskommen). Bar- und Sachsponsoring trugen zu 16 % und Erlöse aus dem Ticketverkauf ebenfalls zu 13 % zum Gesamtbudget bei. Andere Einnahmequellen, wie die Unterstützung durch Verwertungsgesellschaften, Fachverbände oder Botschaften und Kulturinstitute, haben zwar nur einen sehr geringen Anteil an den Gesamtbudgets der Filmfestivals: Angesichts der Tatsache, dass viele Filmfestivals sehr sparsam haushalten müssen, stellen sie jedoch dennoch eine sehr wichtige Einnahmequelle dar (siehe Abb. 27).

Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) wurden 2015 **von insgesamt 36 verschiedenen Förderstellen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene gefördert.**

Die **Stadt Wien (MA7, MA13 und MA57) war mit Abstand die wichtigste Fördergeberin** der österreichischen Filmfestivals mit einem Anteil von etwa 50 % und ausbezahlten Fördergeldern von über € 1,8 Mio. An zweiter Stelle folgt das Österreichische Bundeskanzleramt (BKA) mit einem Förderanteil von 16,5 % (über € 600.000,-).

Drittwichtigster Fördergeber ist das Österreichische Filminstitut (ÖFI) mit einem Anteil von 7,2 % und einem Fördervolumen von etwa € 260.000,-.

Abb. 27 2015: Finanzierungsmix der österreichischen Filmfestivals (FÖFF 17)



Budgetäre Situation und Finanzierungsmix II

Zu den FördergeberInnen, die einen Gesamtförderanteil von über 2 % aufweisen, zählen die Stadt Graz (5,7 %), das Land Steiermark (3,7 %), die diversen Abteilungen des Landes Oberösterreich (3,4 %) und die Stadt Linz (2,4 %).

Alle anderen FördergeberInnen trugen in Summe mit 10,6 % zum Gesamtbudget bei, sie liegen bei Fördersummen zwischen € 67.000,- und € 500,-. Es sind dies: das Land Tirol, die Stadt Wels, der Filmfonds Wien, Creative Europe (MEDIA), das Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBWF), die Stadt Innsbruck, die Stadtgemeinde Klosterneuburg, die Stadt Villach, das Land Niederösterreich, die Austrian Development Agency, das Land Kärnten, das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA), das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK), die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, das Land Salzburg, der Zukunftsfonds der Republik Österreich, das Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien, der Bezirk Margareten und die Österreichische Hochschülerschaft (ÖH).

Vor allem in Anbetracht der **sehr unterschiedlichen Budgetgrößen** der österreichischen Filmfestivals wird deutlich, dass auch vergleichsweise kleine Subventionsbeiträge für den weiteren Bestand einzelner Festivals absolut ausschlaggebend sein können.

Neben der Viennale, der Diagonale und Crossing Europe, den drei größten österreichischen Filmfestivals mit Budgets zwischen € 500.000,- und € 3.000.000,-, gibt es – budgetär betrachtet – acht mittelgroße Festivals mit Budgets über € 100.000,- sowie fünf Filmfestivals, die mit weniger als € 50.000,- pro Jahr auskommen müssen (FÖFF17).

Im Durchschnitt hatte ein österreichisches Filmfestival 4,7 FördergeberInnen. Anträge auf Fördergelder werden in der Regel jährlich gestellt, ein Zwei- bzw. Dreijahresrhythmus ist die Ausnahme. Insgesamt haben vier Filmfestivals Mehrjahresverträge mit zumindest einer Förderstelle (FÖFF17).

Mehrjahresverträge mit den FördergeberInnen würden nicht nur die **Planungssicherheit** der österreichischen Filmfestivals erhöhen, sondern sich darüber hinaus auch positiv auf die budgetäre Situation auswirken. Vor allem **Sponsoringgelder** wären dadurch **leichter zu akquirieren**.

Die **stark zersplitterte Förderlandschaft** verursacht mangels einheitlicher Einreich- und Abrechnungs-Modalitäten, Vorgaben und Formulare einen entsprechenden **administrativen Aufwand**. Hier würden einheitliche Regelungen und Vorgaben entsprechend Abhilfe schaffen.

Soziale Lage der MitarbeiterInnen I

Die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) hatten 2015 insgesamt **463 MitarbeiterInnen**, die im administrativen, organisatorischen oder technischen Bereich der Filmfestivals tätig waren. Davon waren **68 % der Beschäftigten Frauen und 32 % Männer**.

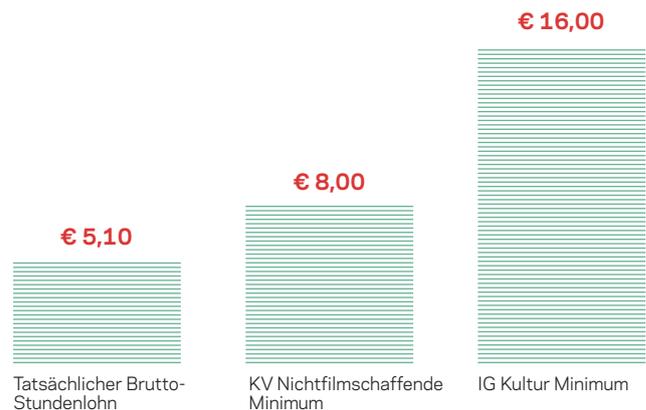
Bei der Viennale, der Diagonale und Crossing Europe waren dies im Durchschnitt 98 MitarbeiterInnen, bei Festivals mit einem jährlichen Budget zwischen € 100.000,- und € 500.000,- sind es 16,8 und bei Filmfestivals mit einem Budget unter € 50.000,- sind es im Durchschnitt 5,5 MitarbeiterInnen.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich **meist finanziell prekäre Arbeitsverhältnisse**, da die meisten MitarbeiterInnen geringfügig angestellt sind oder auf Honorarbasis oder in Teilzeit arbeiten. Gerade **8 % aller Festival-MitarbeiterInnen gehen ihrer Festivalarbeit hauptberuflich nach**.

Die Entwicklung des Brutto-Stundenlohns, den ein österreichisches Filmfestival für seine MitarbeiterInnen erhoben hat, lässt deutlich erkennen, dass ein **Großteil der Festivalarbeit auf individueller Selbstaussbeutung beruht** (siehe Abb. 28).

Hinzu kommt, dass zahlreiche Tätigkeiten des Festivalbetriebes die MitarbeiterInnen nicht das ganze Jahr über auslasten. Diese sind also darauf angewiesen, ihr Know-how bei mehreren Festivals anzubieten (wie dies z. B. bei VorführerInnen, der Gästebetreuung, der Produktion oder technischen DienstleisterInnen der Fall ist) oder sich eine andere Erwerbsquelle zu suchen, um ihr Auslangen zu finden.

Abb. 28 Entwicklung Brutto-Stundenlohn der Festival-MitarbeiterInnen eines österreichischen Filmfestivals



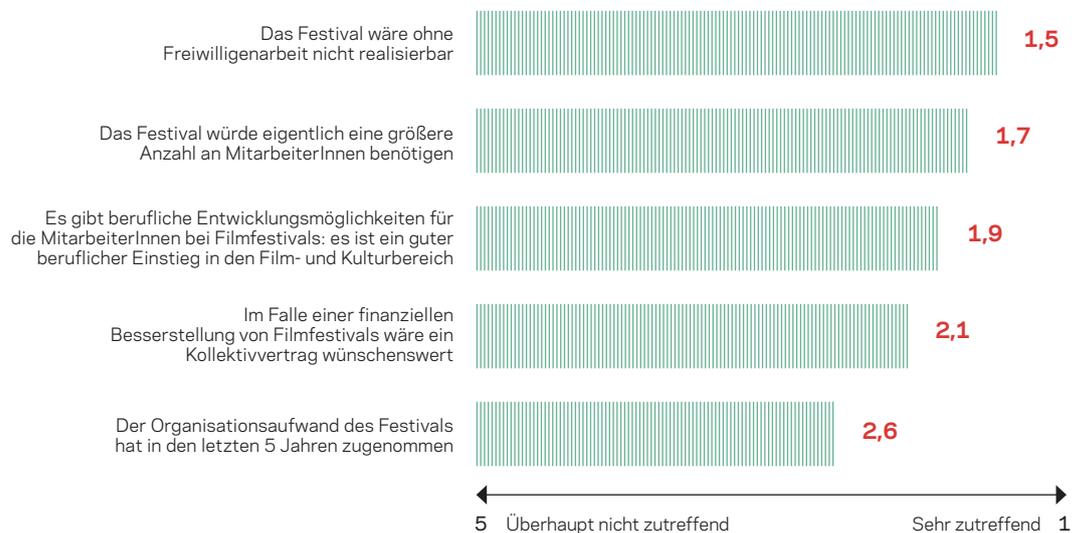
Soziale Lage der MitarbeiterInnen II

Die Hälfte aller MitarbeiterInnen ist weniger als drei Jahre bei einem Filmfestival tätig (FÖFF17) – der Verzicht auf eine entsprechende Vergütung bzw. Sicherung der Lebenserhaltung ist nur für einen begrenzten Zeitraum möglich. Für die Festivals ergibt sich dadurch die Notwendigkeit einer permanenten personellen Erneuerung.

Befragt man die FestivalleiterInnen der österreichischen Filmfestivals (FÖFF17), welches Budget sie benötigen würden, um ihren MitarbeiterInnen in der Filmwirtschaft übliche und an Kollektivverträgen orientierte Löhne und Gehälter bezahlen zu können, so kommt man in Summe auf € 8 Mio. – ein Plus von € 1,5 Mio. in Bezug auf das aktuelle Gesamtbudget von € 6,5 Mio. (+ 23 %).

Dass Filmfestivals ohne Freiwilligenarbeit nicht realisierbar wären, ist für die meisten Festivalleitungen „sehr zutreffend“. Allerdings bieten – so die Meinung der Filmfestivalleitungen – die auf Filmfestivals gesammelten beruflichen Erfahrungen auch Entwicklungsmöglichkeiten in der Filmfestivalszene selbst sowie einen guten beruflichen Einstieg in den Film- und Kulturbereich (siehe Abb. 29).

Abb. 29 2015: Befragung der Festivalleitungen zur Festivalarbeit: „Wie zutreffend sind folgende Aussagen für Sie?“ (FÖFF17)



Wirtschaftliche Effekte I

Zahlreiche Studien haben in den vergangenen Jahren die wirtschaftlichen Effekte der Filmproduktion einzelner Länder untersucht.

Im Bereich der Filmfestivals gibt es international wenig derartige Untersuchungen. Die vorliegenden Berechnungen der wirtschaftlichen Effekte der österreichischen Filmfestivals geben zum ersten Mal Auskunft über den Umfang der wirtschaftlichen Effekte der Filmfestivals in Österreich.

Die Summe der von den österreichischen Filmfestivals (FÖFF19) generierten wirtschaftlichen Effekte setzten sich im Wesentlichen zusammen aus:

- den gesamtwirtschaftlichen Effekten der Organisation und Durchführung der Filmfestivals selbst und
- den Ausgaben jener Gruppe von FestivalbesucherInnen, die „extra“ für ein Filmfestival angereist sind und somit als FestivaltouristInnen bezeichnet werden können.

Insbesondere letztere sind damit eher konservativ geschätzt, da Festivals auch zusätzliche Ausgaben von „Ortsansässigen“ induzieren, die hier aber nicht berücksichtigt werden.

Zur Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Wirkungen der Filmfestivals in Österreich wurden zwei Studien aus dem Bereich der Filmfestivals („The Economic Impact of Visitor and Sundance Institute Spending“, „Die wirtschaftlichen Effekte der Berlinale“) und eine über Veranstaltungen in Österreich („Ökonomische Effekte von Veranstaltungen in Österreich“) herangezogen, die methodisch alle auf einer Input-Output-Analyse beruhen.

Diese Analysemethode ermöglicht es, aus den direkten Ausgaben, wie z. B. Löhnen und Gehältern sowie diversen Aufwänden (Mieten, Ausgaben für technische DienstleisterInnen, Werbung, etc.), die dadurch hervorgerufenen indirekten und induzierten wirtschaftlichen Effekte zu berechnen (Multiplikatoreffekte).

Indirekte Effekte ergeben sich durch Dienstleistungsunternehmen, die der Festivalproduktion zuarbeiten (Hotels, Druckereien, etc.). Induzierte Effekte ergeben sich z. B. dadurch, dass Festival-MitarbeiterInnen in anderen Bereichen wirtschaftliche Aktivität auslösen.

Wirtschaftliche Effekte II

In Anlehnung an diese drei Studien betragen die Multiplikatoreffekte für den Bereich des Filmfestivaltourismus 1,6 und für den Produktionsaufwand der Filmfestivals selbst 1,84 (siehe Abb. 30).

Bei einem Gesamtbudget der österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) von € 6,5 Mio. – dies entspricht den direkten Effekten – **betragen die gesamtwirtschaftlichen Effekte das 1,84-fache, nämlich knapp € 12 Mio.**

Aufgrund der erhobenen Daten kann die Anzahl jener Personen errechnet werden, die nicht nur „extra“ für ein bestimmtes Filmfestival angereist sind, sondern im Festivalzeitraum auch „über das Festival hinaus Ausgaben“ getätigt haben: es sind dies **insgesamt 3.715 FilmfestivaltouristInnen**, d. h. Filminteressierte, Personen aus der Filmbranche, JournalistInnen und Filmgäste.

FilmfestivaltouristInnen bringen **zusätzliche Kaufkraft** an den Ort, an dem das Filmfestival stattfindet. Diese fließt nicht nur in die Kinokassen, sondern auch in Gastronomiebetriebe, Hotels, Bars und Restaurants, den Einzelhandel sowie in das Verkehrsgewerbe (Taxi, öffentliche Verkehrsmittel, Bahn, etc.).

Abb. 30 Übersicht über die Multiplikatoreffekte bei Veranstaltungen und Filmfestivals

Verhältnis direkte Effekt zu ökonomischen Gesamteffekten	Tourismus	Brutto-Produktionswert
IHS (Veranstaltungen in Österreich) ¹	1,86	1,82
BEBR (Sundance Film Festival) ²	1,11	1,89
Investitionsbank Berlin (Berlinale) ³	1,82	
Durchschnitt	1,6	1,84

1 Institut für Höhere Studien: Ökonomische Effekte von Veranstaltungen in Österreich. 2012
http://www.eventnet.at/fileadmin/IHS_Studie_Oekonomische_Effekte_Veranstaltungen.pdf

2 Bureau of Economic and Business Research: The Economic Impacts of Visitor and Sundance Institute Spending. 2015
<http://www.sundance.org/pdf/festival-info/sff15-economic-impact-report.pdf>

3 Investitionsbank Berlin: Berlin aktuell. Die wirtschaftlichen Effekte der Berlinale. 2013
https://www.ibb.de/portaldata/1/resources/content/download/newsletter/berlin_aktuell/Berlinale-30.01.2013.pdf

Wirtschaftliche Effekte III

In der BesucherInnen-Umfrage geben die **FestivaltouristInnen** an, **€ 64,- pro Tag für Beherbergung und Verpflegung ausgegeben und durchschnittlich 3,9 Nächte vor Ort** verbracht zu haben.

In Anlehnung an die Erhebungen der Statistik Austria in Bezug auf die Ausgabenstruktur von TouristInnen in Österreich („Tourismus in Österreich 2012. Ein Überblick in Zahlen“, S. 18) können die täglichen Ausgaben pro FestivaltouristIn geschätzt werden: Inklusive Ausgaben für Transport, Kultur- und Unterhaltungsdienstleistungen sowie sonstigen Ausgaben betragen sie **knapp € 115,- pro Person und Tag** (siehe Abb. 31).

Die direkten Ausgaben des Festivaltourismus betragen somit € 1,65 Mio. Bei einem Multiplikator von 1,6 ergeben die vom **Festivaltourismus ausgelösten gesamtwirtschaftlichen Effekte eine Summe von € 2,64 Mio.**

Die Summe der volkswirtschaftlichen Effekte aus Festivalproduktion und Festivaltourismus betragen für die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) somit € 14,62 Mio.

Zu welchem Anteil die Ausgaben der österreichischen Filmfestivals ins Ausland abfließen (wie dies z. B. bei einem großen Teil der Abgeltung der Filmrechte der Fall ist) oder Dienstleistungen außerhalb Österreichs bezogen wurden, konnte im Rahmen dieser Studie nicht erhoben werden.

Da die vorliegende Abschätzung der wirtschaftlichen Effekte jedoch konservativ ist (Ausgaben der ortsansässigen BesucherInnen blieben unberücksichtigt), kann man davon ausgehen, dass die € 14,62 Mio. in etwa dem **Beitrag der Filmfestivals zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt** entsprechen.

Abb. 31 Berechnung des Konsums von FilmfestivaltouristInnen (in Anlehnung an die Erhebungen der Statistik Austria)

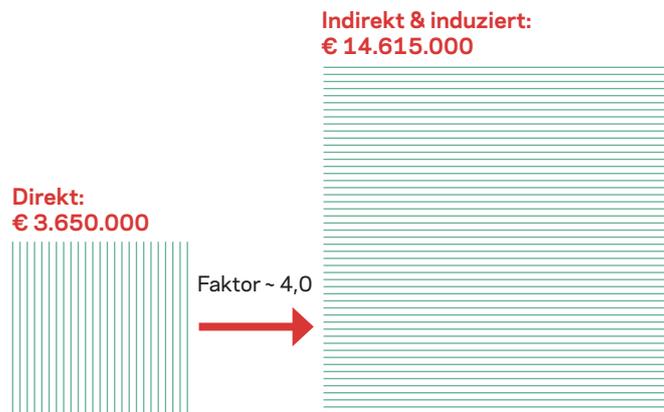
Touristischer Konsum	Ausgabenanteil	Betrag für die Filmfestivals
Beherbergung	30 %	€ 64,-
Verpflegung	26 %	
Transport	16 %	€ 19,-
Kultur- und Unterhaltungsdienstleistungen	9 %	€ 10,-
Sonstiges	19 %	€ 22,-
Gesamt	100 %	€ 115,-

Wirtschaftliche Effekte IV

Wie bereits erwähnt, hatten die österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) ein Gesamtbudget von € 6,5 Mio. Rund 57 % - also € 3,65 Mio. - wurden davon aus Fördermitteln bestritten (die Beiträge der Verwertungsgesellschaften und Fachverbände nicht mitgerechnet).

Aus Sicht der FördergeberInnen hat somit ein Fördereuro, der in die Budgets der österreichischen Filmfestivals geflossen ist, € 4,- an zusätzlicher Wertschöpfung generiert:

Abb. 32 Wertschöpfung der Fördergelder für Filmfestivals



Filmfestivals - Beitrag zum Erhalt der Programmkinos I

Die österreichischen Filmfestivals leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der österreichischen Programmkinos und somit zur Infrastruktur der österreichischen Kinolandschaft.

Österreichweit verzeichnen die Filmfestivals 2015 (FÖFF20) 1.525 Filmvorführungen, in denen 2.073 Filme gezeigt und für die 213.830 Kinokarten gelöst wurden, verteilt auf insgesamt 161 Spieltage. Da viele Festivals mehrere Kinosäle gleichzeitig bespielen, entspricht dies einem Durchschnitt von **9,5 Filmvorstellungen pro Spieltag**. Insgesamt besuchten durchschnittlich **140 BesucherInnen** eine Filmvorführung, die österreichischen Filmfestivals erreichen eine Auslastung von 68 %.

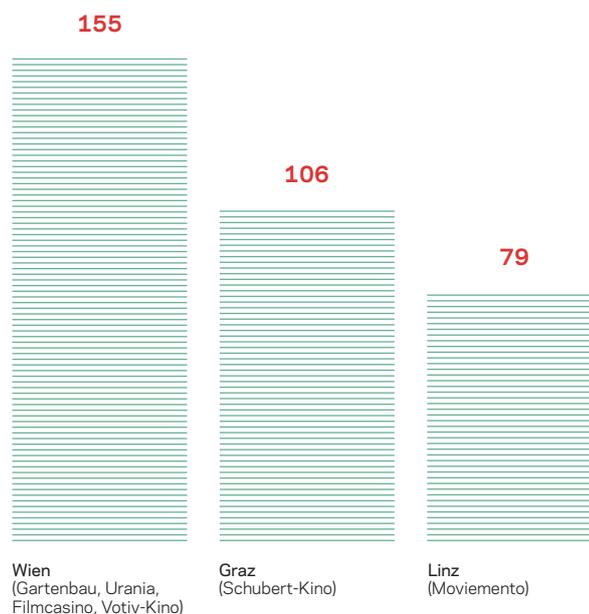
Die österreichischen Kinos hatten zwischen 2011 und 2014 eine durchschnittliche Auslastung von 45% (Filmwirtschaftsberichte, ÖFI). **Die 68 % Auslastung der österreichischen Filmfestivals sind somit ein absoluter Spitzenwert.**

Um diese abstrakten Angaben zu veranschaulichen: In **Wien** gab es 2015 **164.782 FestivalbesucherInnen**. Im regulären Kinobetrieb würde eine derartige Anzahl von ZuschauerInnen das Gartenbaukino, die Urania, das Filmcasino und die drei Säle des Votiv-Kinos für **155 Tage im Jahr zu 45 %** auslasten (gerechnet mit zwei Vorstellungen pro Tag).

In **Graz** würden die knapp **20.000 Diagonale-BesucherInnen** die beiden Säle des Schubert-Kinos **106 Tage** lang auslasten können. Und in **Linz** würden die **15.500 BesucherInnen** von Crossing Europe die drei Säle des Moviemento **79 Tage** lang auslasten können (jeweils mit 45 % Auslastung und zwei Vorstellungen pro Tag).

Die Existenz und Vielfalt der Programmkinos ist eine wichtige Voraussetzung für Filmfestivals. **Gemeinsam arbeiten Kinos und Festivals daran, den Film als Kunstform und dessen bestmögliche Präsentation zu erhalten.**

Abb. 33 Wie viele Tage würden die FestivalbesucherInnen der Stadt pro Jahr einige Programmkinos auslasten? (bei 45 % Auslastung und 2 Vorstellungen pro Tag)



Filmfestivals - Beitrag zum Erhalt der Programmkinos II

Gewiss werden die Programme der österreichischen Filmfestivals nicht nur in Kinosälen gezeigt. Bei **60 % aller** österreichischen Filmfestivals (FÖFF17) finden die **Vorführungen ausschließlich in Kinosälen** statt, bei den anderen 40 % findet zumindest ein Teil des Filmprogramms außerhalb von Kinos statt. Aufführungen in Kinosälen stellen jedoch die Regel dar.

Aus Sicht der Filmfestivals kommt hinzu, dass alle administrativen Tätigkeiten, wie die Programmierung, Marketing, Kopienbeschaffung, Presse & Kommunikation, Gästebetreuung etc., von den Filmfestivals selbst getragen werden. Im regulären Kinobetrieb müssten die KinobetreiberInnen selbst dafür aufkommen.

Auf der anderen Seite stellt das Stattfinden eines Filmfestivals im eigenen Kino auch eine Unterbrechung des laufenden Kinobetriebs dar, was möglicherweise zu Problemen mit Verleihen führen kann, wenn diese eine solche Unterbrechung nicht akzeptieren (und einen Film deshalb nicht verleihen).

Insgesamt jedoch ist die **Kooperation der Filmfestivals und Programmkinos** auch deshalb eine **Win-Win-Situation** für die KinobetreiberInnen, weil:

- durch die Nutzung der Kino-Räumlichkeiten die Filmfestivals einen Beitrag zu einem breiteren und vielfältigeren Filmangebot leisten,
- möglicherweise neue Publikumsschichten ins eigene Kino gebracht werden,
- alle administrativen Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit der Programmierung und Bewerbung des Programms stehen, von den Filmfestivals übernommen werden,
- mit einer höheren Auslastung als im regulären Kinobetrieb zu rechnen ist und somit auch ein entsprechender Deckungsbeitrag erwartet werden darf.

Filmfestivals – Filmvermittlung und Nachwuchsarbeit

Die genaue Breite und Vielfalt des Filmvermittlungsangebots und der Nachwuchsarbeit der österreichischen Filmfestivals wurde im Rahmen der vorliegenden Studie nicht im Detail erhoben. Detaillierte quantifizierbare Angaben zu Art und Anzahl der Veranstaltungen in oder für Schulen sowie Informationen zur Anzahl der BesucherInnen liegen somit nicht vor.

Allerdings gibt es zahlreiche Filmfestivals, die im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten

Vermittlungsangebote während und außerhalb des Festivalzeitraums anbieten:

- Diagonale (u. a. Filmprogramme für Lehrlinge)
- YOUKI (fünf verschiedene Vermittlungsprogramme: u. a. für Analogfilm, Trickfilm, Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum, Programm für Lehrlinge)
- Jüdisches Filmfestival (Schulvorstellungen)
- video&filmtage (breites Angebot an Workshops im Medienbereich für Filmschaffende unter 22 Jahren)
- VIS Vienna Independent Shorts (Kinder- und Jugendschiene, Trickfilmworkshop, „Kinder programmieren“ in Zusammenarbeit mit sixpackfilm und dem Österreichischen Filmmuseum)
- Crossing Europe
- Tricky Women
- IFFI

Dass ein Filmfestival auch einen wichtigen Beitrag für den filmischen Nachwuchs leisten kann, zeigen die vom Verein wienXtra organisierten video&filmtage. Hier haben Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 22 Jahren die Möglichkeit, ihre ersten Filme einzureichen und vorzuführen. Das dafür notwendige technische Equipment kann vom Verein ausgeliehen werden. Zahlreiche Workshops sowie Drehbuchberatung werden ganzjährig angeboten. Manche der jungen FilmemacherInnen, die ihre ersten Filme hier präsentiert haben, sind später auf der Wiener Filmakademie aufgenommen worden.

Filmfestivals – Wirkung über Österreich hinaus

Die österreichischen Filmfestivals tragen nicht nur zur Filmvielfalt zwischen Bregenz und Wien bei, sondern **wirken auch über die Grenzen Österreichs hinaus**.

Neben den **internationalen BesucherInnen**, JournalistInnen und Filmschaffenden, die für ein bestimmtes Filmfestival nach Österreich reisen, gehört dazu auch die Sichtbarkeit der österreichischen Filmfestivals in **internationalen Netzwerken**.

So sind einige österreichische Filmfestivals internationalen Organisationen und Filmfestival-Verbänden beigetreten: die Viennale ist bei der FIAPF (Fédération Internationale des Associations de Producteurs de Films) akkreditiert, und einige der FÖFF-Mitglieder sind Mitglieder bei der European Coordination of Film Festivals (ECFF).

Austausch, Kooperationen und Zusammenarbeit gibt es darüber hinaus auch mit: dem Walker Art Center, den Kurzfilmtagen in Winterthur, der European Film Academy, dem Encounters Short Film and Animation Festival, dem Women Film Network, Terre-des-Femmes Deutschland, German Films, Swiss Films, Eye on Films, dem Int. Documentary Film Festival Jihlava, Dok Leipzig, TIFF, dem Austrian Cultural Forum in New York, dem CAFFEE-Netzwerk, ICAIC Kuba u. a. m.

Dass die Festivalarbeit in Österreich **auch internationale Anerkennung** finden kann, hat die Aufnahme von VIS Vienna Independent Shorts in die „Oscar-Familie“ im Jänner 2016 gezeigt: Von nun an gilt das VIS als „Academy qualifying festival“ für den Oscar des besten Kurzfilms, d. h. die Gewinnerinnen und Gewinner von VIS Vienna Independent Shorts sind von nun an automatisch auch für den Academy Award qualifiziert. Auf dieser Oscar-Liste, die weltweit 86 Festivals für den Kurzfilm umfasst, befinden sich u. a. auch Filmfestivals wie Cannes, Berlin, Locarno und Venedig.



Ausblick I

Die Entwicklung der österreichischen Filmfestivals (FÖFF20) in den letzten Jahren hat gezeigt, dass das Angebot von Filmen, die zu einem großen Teil nicht in die heimischen Kinos kommen, von einer steigenden Anzahl von BesucherInnen wertgeschätzt wird. Die Zuwächse an ZuschauerInnen, gezeigten Filmen und Spieltagen sowie die zahlreichen Aktivitäten im Bereich der Filmvermittlung (im weitesten Sinne) lassen **keinen Zweifel** zu, dass es sich hier um eine **Erfolgsstory** handelt.

Angesichts der Tatsache, dass eine wichtige Fördergeberin der österreichischen Filmfestivals – die Stadt Wien – aktuell ihre Förderpolitik evaluiert, stellt sich die Frage, ob nicht der richtige Zeitpunkt gekommen ist, eine **Gesamtstrategie für die österreichischen Filmfestivals** zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit den wichtigsten FördergeberInnen könnten die österreichischen Filmfestivals diese Strategie aktiv mitgestalten.

Eine solche Strategie könnte den Rahmen für die zukünftige Entwicklung der österreichischen Filmfestivallandschaft festlegen und jene Bereiche identifizieren, in denen konkrete Verbesserungen möglich sind.

Eine wichtige Herausforderung ist die **prekäre finanzielle Situation der MitarbeiterInnen** der österreichischen Filmfestivals und der damit verbundene Brain-Drain. Abhilfe könnte hier eine **engere Kooperation und Zusammenarbeit** in jenen Bereichen leisten, welche die Kernprofile der Filmfestivals nicht berührt (Werbung, Marketing, technische Dienstleistungen, Kopienbeschaffung, etc.). Eine Verbesserung der finanziellen Lage der MitarbeiterInnen ist jedoch **nur mit höheren Budgets** möglich.

In dieser Hinsicht wäre auch die Schaffung eines **Festivalhauses** mit geteilter Infrastruktur möglich. Dieses würde allerdings nur in Wien Sinn machen. Ob die Zusammenlegung von Infrastruktur und Tätigkeitsfeldern allerdings entsprechende Synergieeffekte hervorbringen würde, müsste eigens evaluiert werden.

Der Abschluss von **mehrwährigen Förderverträgen** würde den administrativen Aufwand der FördergeberInnen und Filmfestivals gleichermaßen reduzieren und den Filmfestivals eine bessere Positionierung beim Aushandeln von Rahmenverträgen sowie dem Akquirieren von Sponsoringgeldern verschaffen.

Ausblick II

Eine **Vereinheitlichung bzw. Harmonisierung der Einreich- und Abrechnungsmodalitäten** könnte sowohl Filmfestivals als auch FördergeberInnen zugutekommen: den Filmfestivals, da dies eine Verringerung des administrativen Aufwandes bedeuten würde, den FördergeberInnen, wenn aufgrund einer einheitlichen Datenbasis die Abrechnungsprüfung nicht von allen Förderstellen einzeln, sondern in gemeinsamer Abstimmung erfolgen würde.

Angesichts der Tatsache, dass die österreichischen Filmfestivals von einem vorwiegend jungen und größer werdenden Publikum besucht werden, kann man annehmen, dass **die erzielten wirtschaftlichen Effekte in den nächsten Jahren leicht anwachsen werden** (bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen).

Die im Rahmen dieser Studie erstmals für Österreich erhobenen Daten zum Filmfestival-tourismus ermöglichen eine Einschätzung der von den österreichischen Filmfestivals generierten wirtschaftlichen Effekte. Dies sollte jedoch nicht dazu verleiten, Filmfestivals auf ihre rein ökonomische Dimension zu reduzieren.

Die kulturellen Wirkungen der Filmfestivallandschaft in Österreich wurden in dieser Studie zwar mehrfach erwähnt und auch belegt, konnten im gegebenen Rahmen jedoch nicht systematisch untersucht werden.

Für eine detaillierte Erfassung der kulturellen Wirkungen von Filmfestivals darf hier auf eine vom Österreichischen Filminstitut in Auftrag gegebene Studie verwiesen werden, die im Frühjahr/Sommer 2016 erscheinen wird („Film wirkt“).

Liste Filmfestivals in Österreich

Name des Filmfestivals	Festivalstart	Gründungsjahr	Bundesland
1 Viennale	Oktober	1960	Wien
2 Festival der Nationen	Juni	1973	Oberösterreich
3 Mountainfilm - Internationales Berg- und Abenteuerfilmfestival Graz	November	1986	Steiermark
4 Der neue Heimatfilm Freistadt	August	1988	Oberösterreich
5 Internationales Kinderfilmfestival	November	1988	Wien
6 Goldene Diana - Internationales Filmfestival am Klopeiner See	August	1989	Kärnten
7 video&filmtage	Oktober	1991	Wien
8 Jüdisches Filmfestival Wien	Oktober	1991	Wien
9 Internationales Filmfestival Innsbruck	Mai	1992	Tirol
10 Diagonale	März	1993	Steiermark
11 Bergfilmfestival Salzburg	November	1994	Salzburg
12 Filmfest St. Anton am Arlberg	August	1995	Tirol
13 Alpinale	August	1995	Vorarlberg
14 identities	Juni	1996	Wien
15 Kino unter Sternen	Juni	1996	Wien
16 Nordische und baltische Filmwoche	Mai	1998	Wien
17 Film Festival du Film Francophone	April	1999	Wien
18 YOUKI Int. Jugend Medien Festival	November	1999	OÖ
19 Tricky Women	März	2001	Wien
20 INNF - Naturfilmtage Innsbruck	Oktober	2001	Tirol
21 Nuovo Cinema Italia	Juni	2003	Wien
22 Crossing Europe Filmfestival Linz	April	2004	Linz
23 VIS Vienna Independent Shorts	Mai	2004	Wien
24 FrauenFilmTage	März	2004	Wien
25 Fright Nights	April	2005	Wien
26 Lateinamerikanisches Filmfestival	April & Mai	2005	Salzburg & Wien
27 Shortynale	August	2007	NÖ
28 Kurdische Filmtage	Dezember	2007	Wien
29 science film festival sf2	Dezember	2007	Wien
30 Ethnocineca	Mai	2007	Wien
31 K3 Filmfestival	September	2007	Kärnten
32 this human world	Dezember	2008	Wien
33 Mittelamerikanisches Filmfestival	November	2009	Wien
34 /slash Filmfestival	September	2010	Wien
35 Poolinale Music Film Festival Vienna	April	2011	Wien
36 Frontale	Oktober	2011	NÖ
37 Crossroads	Juni	2012	Steiermark
38 TyIFF - Tyrolean Independent Film Festival	Oktober	2012	Tirol
39 LET'S CEE Film Festival	September	2012	Wien
40 Filmfestival Kitzbühel	August	2013	Tirol
41 Ägyptische Filmtage	Jänner	2015	Wien
42 Inquietudo - Portugiesische Filmtage	Mai	2015	Wien
43 Internationales Queer Minority Filmfestival	November	2015	Wien

Liste FÖFF-Filmfestivals und Sample-Bezeichnungen

Nr.	Name des FÖFF-Filmfestivals	Kulturstatistik	Teilnahme Besucher-Innen-Umfrage	Teilnahme Umfrage Leitung Filmfestivals	Angaben zur Auslastung	Gespräch/ Interview mit Festivalleitung
1	FrauenFilmTage	x	x	x	x	x
2	Tricky Women	x	x	x	x	x
3	Diagonale	x	x	x	x	x
4	Poolinale Music Film Festival Vienna	x	x	x	x	x
5	Crossing Europe Filmfestival Linz	x	x	x	x	x
6	Ethnocineca	x	x	x	x	x
7	Festival of Nations ¹					
8	VIS Vienna Independent Shorts	x	x	x	x	x
9	Internationales Filmfestival Innsbruck	x	x	x	x	
10	Kino unter Sternen	x	x	x	x	x
11	Shortynale	x	x	x	x	x
12	Der neue Heimatfilm Freistadt	x	x			
13	Alpinale	x	x		x	
14	K3 Filmfestival	x	x	x	x	x
15	/slash	x	x	x	x	x
16	LET'S CEE Film Festival	x				
17	video&filmtage	x	x	x	x	x
18	Jüdisches Filmfestival Wien	x	x	x		x
19	Viennale	x	x	x	x	x
20	YOUKI Int. Jugend Medien Festival	x	x	x	x	x
21	Internationales Kinderfilmfestival					
22	this human world	x	x	x	x	x
Summe		20	19	17	17	16
Bezeichnung des Samples		FÖFF20	FÖFF19	FÖFF17	FÖFF17Aus	FÖFF16

¹ Wurde erst im September 2015 als assoziiertes Mitglied ins FÖFF aufgenommen und hat daher nicht an der Studie teilgenommen.

Definition „Filmfestival“ nach den Statuten des FÖFF (2015) - Auszug aus §3

„**3** Als Kriterien der Zuerkennung der ordentlichen Mitgliedschaft gelten folgende Richtlinien, denen seitens der Mitglieder in überwiegender oder zumindest tendenzieller Weise entsprochen werden sollte: **a** Das Festival leistet kontinuierliche Arbeit als unabhängige Institution in Österreich: Das Festival ist statutarisch unabhängig von Einrichtungen der öffentlichen Hand, Körperschaften öffentlichen Rechts, Gebietskörperschaften, Kirchen oder Parteien. **b** Das Festival ist gemeinnützig organisiert im Sinne der BAO § 34f **c** Das Festival verfügt über eine selbstbestimmte Gebarung und wird selbstbestimmt durchgeführt. **d** Das Festival verfügt über eine starke kuratorische Handschrift, verfolgt transparent und nachvollziehbar eine klare programmatische Linie mit starkem Aktualitätsbezug, zeigt Profil und Haltung, schafft eine Verdichtung von Raum und Zeit. **e** Das Festival legt Wert auf Kontextualisierungen der Filmvorführungen, geht über die schlichte Aneinanderreihung von Filmen hinaus, und bietet Raum für fachspezifischen, filmkulturellen Austausch, z. B. in Form von Filmgesprächen, Lectures, Panels, Workshops mit anwesenden Filmschaffenden. **f** Das Festival verfügt über einen professionellen Außenauftritt, eine übersichtliche Website und ausführliche Programm- und Filmtexte inklusive Filmcredits (online oder print). **g** Das Festival sorgt für professionelle Projektionen (kinogerechte Vorführsituation und -formate). **h** Das Festival zeigt vorwiegend Originalversionen. **i** Besonderes Augenmerk ist auf das Zusammenspiel der Variablen Filme, Filmvorführungen, Spielstätten und Wiederholungen zu legen. **j** Film- und Fachgäste stehen zum fachspezifischen Austausch zur Verfügung.

Für ordentliche Mitglieder der Gruppe I gilt weiter: **k** Das Festival muss mindestens fünf Mal stattgefunden haben. **l** Das Festival darf nicht kürzer als fünf aufeinanderfolgende Spieltage dauern und muss periodisch stattfinden. **m** Das Festival zeigt mindestens 45 Filme (drei Kurzfilme entsprechen einem „Film“) oder hat mindestens 45 Filmvorführungen.

Für ordentliche Mitglieder der Gruppe II gilt weiter: **n** Das Festival muss mindestens drei Mal stattgefunden haben. **o** Das Festival darf nicht kürzer als drei aufeinanderfolgende Spieltage dauern und muss periodisch stattfinden. **p** Das Festival zeigt mindestens 15 Filme (drei Kurzfilme entsprechen einem „Film“) oder hat mindestens 15 Filmvorführungen.“

paul und collegen consulting

office vienna

Neutorgasse 12/11
1010 Wien
tel.: ++43 / 1 / 2740084-0
fax: ++43 / 1 / 2740084-74
m.paul@paulcollegen.com

office berlin

Duisburger Straße 6
10707 Berlin
tel.: ++49 / 30 / 303667-58
fax: ++49 / 30 / 303667-57
berlin@paulcollegen.com

Kontakt

Forum österreichischer Filmfestivals
quartier21/MQ
Museumsplatz 1/e-1.5/2
1070 Wien
info@film-festivals.at
www.film-festivals.at

Impressum

Inhaltliche Gesamtverantwortung, Konzeption,
Datenerfassung & Analyse: paul & collegen
Auftraggeber: Forum österreichischer Filmfestivals
Konzept & Gestaltung: aromatom
Satz- und Druckfehler vorbehalten

Mit herzlichem Dank für die Unterstützung:



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



